



2018

JAHRESBERICHT

Menschen
für
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland

«Es geht nicht darum, fertige Entwicklungskonzepte abzuliefern, sondern darum, gemeinsam mit den Menschen vor Ort herauszufinden, was sie brauchen, damit sie sich aus eigener Kraft weiterentwickeln können.»



UNSERE VISION

Unser Gründer Karlheinz Böhm wollte eine Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. Mit unserer Arbeit in Äthiopien wollen wir zeigen, dass diese Zukunft möglich ist.

UNSERE MISSION

Wir unterstützen die Menschen in Äthiopien darin, aus eigener Kraft die Zukunft ihres Landes zu gestalten. Wir setzen uns für ein Leben ohne Hunger und Armut ein, mit gerecht verteilten Perspektiven, damit die notleidenden Familien ein menschenwürdiges Leben in ihrer Heimat führen können.

In unserem Prinzip der «Hilfe zur Selbstentwicklung» berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebensgrundlagen in Stadt und Land und arbeiten in einem ganzheitlichen Kontext.

Wir ermöglichen den Zugang zu Trinkwasser, zu sanitären Einrichtungen und zur Gesundheitsversorgung. Wir fördern die Qualität der Schulbildung. Auf dem Land helfen wir den Bauern, eine angepasste Landwirtschaft zu betreiben und Wertschöpfungsketten aufzubauen. In den Städten erhalten Mittellose die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung und erhöhen damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. So können sich die Menschen eine eigenständige Existenz aufbauen und sichern.

«Es gibt keine erste, zweite oder dritte Welt. Wir alle leben auf ein und demselben Planeten, für den wir gemeinsam die Verantwortung tragen.»

Karlheinz Böhm
(1928-2014)

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2018 war ein sehr geschichtsträchtiges Jahr für Äthiopien. Im April wurde Abiy Ahmed Premierminister, er entliess Tausende politische Gefangene aus der Haft, führte die Pressefreiheit ein und erreichte einen Friedensschluss mit der Diktatur in Eritrea.

Beim jüngsten Weltwirtschaftsforum in Davos betonte Abiy, dass diese Erfolge die Voraussetzungen seien für die Entwicklung Äthiopiens unter dem Motto «Miteinander» und «Synergien»: Alle ethnischen und gesellschaftlichen Gruppen müssten einbezogen werden. Nicht von ungefähr besetzte Abiy die Hälfte seines Kabinetts mit Frauen. Äthiopien hat nun auch eine oberste Richterin und eine Staatspräsidentin: «Wir können nicht erwarten, als Nation und Volkswirtschaft voranzuschreiten, wenn wir die Hälfte unserer Bevölkerung nicht voll und gleichberechtigt beteiligen.»

Wir als Hilfswerk dürfen uns bestätigt sehen: Frauenförderung war stets der Anspruch unseres Stiftungsgründers Karlheinz Böhm und steht seit der Gründung der Stiftung im Fokus der Projekte. Wir sorgen für Bildung und Ausbildung der Ärmsten der Armen und stossen mit Mikrokrediten Existenzgründungen an, gerade von Frauen und alleinerziehenden Müttern.

Auch wird auf das «Miteinander» in unserer Stiftung grossen Wert gelegt. «Nur gemeinsam können wir viel bewirken» war stets die Devise unserer langjährigen Geschäftsführerin Josefine Kamm.

Zum 1. Juni 2019 übergibt Josefine Kamm mit 67 Jahren die Geschäftsführung an ihren bisherigen Stellvertreter Kelsang Kone. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor einer jeden Organisation oder jedes Unternehmens ist ein eingespieltes und kompetentes Team. Der Wechsel in der Geschäftsleitung ist fliessend und vorbildlich vollzogen worden, auch, weil Josefine Kamm in den letzten Jahren die richtungweisenden Entscheidungen gemeinsam mit Kelsang Kone getroffen hat.

2001 beauftragte unser Stiftungsgründer Karlheinz Böhm (1928-2014) Josefine Kamm mit der



Geschäftsführung der Schweizer Stiftung. Viele Jahre, bis zu seinem altersbedingten Rücktritt, arbeitete sie eng mit ihm zusammen. Es gelang ihr, auch in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Künstler und Unternehmer Rolf Knie, die Stiftung als eine angesehene und erfolgreiche Spenden- und Entwicklungshilfe-Organisation in der Schweiz zu etablieren. Aufbruch und Umbruch der äthiopischen Gesellschaft haben die 18 Jahre ihrer Tätigkeit für *Menschen für Menschen* geprägt. Auf die laufenden Veränderungen des Landes war ihre Arbeit stets ausgerichtet und so gelang es ihr, die Neuausrichtung des Hilfswerks 2014 angesichts der gesellschaftlichen Umbrüche in Äthiopien gemeinsam mit einem kompetenten Team umzusetzen.

Josefine Kamm hat in all den Jahren mit unermüdlichem Einsatz und grosser Überzeugungskraft einen unschätzbaren Beitrag zum Erfolg von *Menschen für Menschen* in der Schweiz geleistet. Dafür sind wir ihr unendlich dankbar. Zugleich freuen wir uns, dass wir Kelsang Kone als einen engagierten und kompetenten Nachfolger zum Geschäftsführer der Stiftung einstimmig wählen konnten.

In Davos zitierte Premier Abiy ein äthiopisches Sprichwort: «Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen.» Wir danken allen Unterstützern, die weiterhin mit Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe in eine gerechtere Zukunft für alle Menschen gehen wollen.

Ihr

Boris Blaser
Präsident



EDITORIAL DES PRÄSIDENTEN	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	5

STIFTUNG MENSCHEN FÜR MENSCHEN

WER WIR SIND	
Unsere Werte, unsere Ziele	6
WAS WIR TUN	
Unsere Projektarbeit in Äthiopien	8
WIE WIR PROJEKTE UMSETZEN	
Damit die Menschen unabhängig werden	10
«Gemeinsam können wir viel bewirken»	
Interview mit Josefine Kamm	12
Sorgfältig planen und begleiten	14

LEISTUNGSBERICHT 2018

Den Fortschritt gestalten	16
DEBRE BERHAN	
Das Selbstbewusstsein ist erwacht	18
ADDIS ABEBA	
Der Traum vom besseren Leben wird wahr	20
Ein Recht auf Kindheit und Chancen	21
ABAYA UND GELANA	
Kleinbauern stärken, Heimat bewahren	22
SHEWAROBIT	
Würde und Gesundheit	24
SUBULI	
Die Jahre der Dürre sind vorbei	25

FINANZBERICHT

JAHRESABSCHLUSS 2018	
STIFTUNG MENSCHEN FÜR MENSCHEN	
BILANZ	26
BETRIEBSRECHNUNG	27
REVISIONSBERICHT	31
FINANZPLAN	32

AUSBLICK 2019

Die bewährte Hilfe fortführen und ausdehnen	34
WAS SIE TUN KÖNNEN	38

Liebe Leserin, lieber Leser

Als ich 2001 die Geschäftsführung der Stiftung *Menschen für Menschen* Schweiz mit nur einer Mitarbeiterin an meiner Seite im Keller eines Einfamilienhauses in St. Gallen übernahm, hätte ich nie zu glauben gewagt, welche ausserordentlichen Erfolge die Stiftung im Laufe der Jahre für die Ärmsten der Armen in Äthiopien erzielen würde. Tausende Familien konnten wir aus bitterster Armut und aus Elend befreien. Sie leben heute selbstbestimmt und unabhängig von fremder Hilfe.

Viele Jahre, in enger Zusammenarbeit mit unserem Gründer Karlheinz Böhm, haben wir gemeinsam mit unseren Spendern und Unterstützern dieses grossartige Ergebnis erreicht. Aufbruch und Umbruch der äthiopischen Gesellschaft haben die 18 Jahre meiner Tätigkeit für *Menschen für Menschen* geprägt. Stets haben wir unsere Arbeit auf die laufende Entwicklung des Landes ausgerichtet, um unserem Anspruch gerecht zu werden, die Ärmsten der Armen zu erreichen. So zeigte eine externe Evaluation der Projekte im Jahr 2014, dass ländliche Entwicklungshilfe, wie wir sie bislang gemacht hatten, dafür künftig nicht mehr ausreiche. Denn aufgrund der verstärkten Landflucht wachsen die Armenviertel der Städte immer mehr zu Slums ohne Zugang zu sauberem Wasser, sanitären Einrichtungen und menschenwürdiger Behausung.

In Zusammenarbeit mit internationalen Experten entwickelten wir deshalb eine neue Programmstrategie. In Kooperationen mit einheimischen Entwicklungsorganisationen erarbeiteten wir daraus an die lokale Situation in den Slums angepasste Projekte zur «Hilfe zur Selbstentwicklung». Gleichzeitig verstärkten wir in ländlichen Projekten die Einkommenskomponenten, um weitere Landflucht zu verhindern. Nun, nach einem dreijährigen Projektzyklus, können wir beweisen, dass unsere Arbeit Wirkung zeigt (Seite 10).

Einige Beispiele: In Subuli ist unsere Bewässerungsanlage in Betrieb. Die Ernten sind so gut, dass sich die Investitionskosten binnen vier bis fünf Jahren amortisieren (Seite 25). In unserem Kinderprojekt in Debre Berhan (Seite 18) konnten wir rund die Hälfte der Familien in die Selbstständigkeit entlassen – ein



grosser Erfolg. In Addis Abeba haben die Abgängerinnen unserer Hauswirtschaftsausbildung einen guten Job oder sich beruflich selbstständig gemacht. Sie führen jetzt ein selbstbestimmtes Leben (Seite 20). Ein weiteres Erfolgsmodell sind unsere Mikrokredite. Damit ermöglichen wir armen Müttern den Weg in die Selbstständigkeit. Unsere Projekte zur Förderung der Landwirtschaft, Vergabe von Mikrokrediten und Berufsbildung sind Massnahmen, die auch viele Kritiker der Entwicklungshilfe als vorbildlich hervorheben.

Nun scheint Äthiopien selbst zur Erfolgsgeschichte zu werden. Mit dem neuen Präsidenten Abiy Ahmed breiten sich Hoffnung und Zuversicht aus. Die Korruption wird bekämpft, die Wirtschaft gefördert und die wichtigsten Positionen des Landes mit Frauen besetzt. Frauenförderung war stets ein Schwerpunkt unserer Projektarbeit. Was kann es Schöneres für uns geben, als bei dieser Entwicklung mitwirken zu dürfen?

Voller Zuversicht übergebe ich nun die Verantwortung für die Stiftung an meinen langjährigen Kollegen und Stellvertreter Kelsang Kone. Ich bin überzeugt, dass er *Menschen für Menschen* ganz im Sinne unseres Gründers Karlheinz Böhm weiterführen wird.

Ihnen, unseren Freunden, Partnern und Gönnern, kann ich gar nicht genug danken für die jahrelange treue Unterstützung. Es lohnt sich, die Stiftung weiterhin zu unterstützen. Ich bitte Sie von Herzen darum und danke Ihnen schon jetzt dafür!

Ihre


Josefine Kamm
Geschäftsführerin

Unsere Werte, unsere Ziele



Der Gründer

Menschen für Menschen wurde von Karlheinz Böhm ins Leben gerufen. Der Schauspieler wurde in den Fünfzigerjahren durch seine Rolle als Kaiser Franz Joseph in der Filmtrilogie «Sissi» berühmt. Später spielte er in Filmen von Rainer Werner Fassbinder und war Darsteller an grossen deutschsprachigen Bühnen. Erschüttert von Berichten über die Hungerkatastrophe in der Sahel-Zone, nutzte Karlheinz Böhm 1981 seine Bekanntheit, um zu helfen: Seine legendäre Wette in der ZDF-Sendung «Wetten, dass ...?» war der Beginn seines Engagements in Äthiopien. Am 13. November 1981 gründete er die Stiftung *Menschen für Menschen* in Deutschland und 1989 die Stiftung *Menschen für Menschen* in der Schweiz. Karlheinz Böhm verstarb am 29. Mai 2014 im Alter von 86 Jahren.

Die Ziele

Menschen für Menschen konzentrierte seine Hilfsprojekte zunächst auf die notleidende Bevölkerung auf dem Land. Doch aufgrund der Flucht der armen Familien in die Städte und den dort entstehenden Slums erweiterte die Stiftung ihren Fokus. Nun führt *Menschen für Menschen* Hilfsprojekte nicht mehr nur in ländlichen, sondern auch in städtischen Gebieten durch. In allen Projekten ist das Ziel, die Probleme nachhaltig zu beseitigen und die Menschen unabhängig zu machen von fremder Hilfe.

Die Strategie

Bevor die Arbeit beginnt, werden die Situation analysiert und die Massnahmen festgelegt. Die Projekte werden gemeinsam mit erfahrenen Partnern umgesetzt. Als lernende Organisation überprüft

Menschen für Menschen die eigene Arbeit laufend und ist offen für Neuerungen und Innovationen aus der Wissenschaft und der Gesellschaft. Die Eigeninitiative der Bevölkerung wird gefordert und gestärkt.

Unsere Werte

HUMANITÄT

Unsere Projekte richten sich an die Ärmsten der Armen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Ethnie. Wir fördern die Entwicklung hin zu einer gerechten Gesellschaft.

MONITORING

Wir haben einen genauen Überblick über die Fortschritte und Ausgaben in unseren Projekten. Budget und Projektplan kontrollieren wir laufend. Bei Bedarf passen wir beides an.

TRANSPARENZ

Gegenüber der Öffentlichkeit geben wir offen Auskunft über die Verwendung der Mittel. Wir lassen unsere Arbeit regelmässig von verschiedenen externen Stellen überprüfen.

WIRKUNGSMESSUNG

Wir evaluieren die Projekte regelmässig auf quantitativer und qualitativer Basis. Erkenntnisse daraus integrieren wir umgehend und beziehen sie in die weitere Planung mit ein.

WEITERENTWICKLUNG

Wir sehen uns als lernende Organisation. Unsere Arbeit wird durch gewonnene Erfahrungen und die sich ändernden Umstände im Land geprägt. Diese Parameter fliessen in unsere Planung und Umsetzung ein.

PARTNERSCHAFT

Mit unseren einheimischen Partnerorganisationen stehen wir in engem Kontakt. Unsere Arbeit zeichnet sich durch gegenseitiges Vertrauen und Transparenz aus.

Organisationsstrukturen

Die zentralen Organe der Stiftung *Menschen für Menschen* sind der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung. Die Stiftungsräte sind ehrenamtlich tätig. Der Sitz der Stiftung befindet sich in Zürich. Dort sind neun Mitarbeitende in den Bereichen Administration, Projekte, Controlling und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt. *Menschen für Menschen* hat in Äthiopien zwei Mitarbeiter, sie begleiten und kontrollieren die Projekte und pflegen die Beziehungen zu Ministerien, Botschaften und anderen Organisationen.

Ehrenpräsident

Rolf Knie

Stiftungsrat

Präsident

Boris Blaser (seit April 2015)

Stiftungsräte

Dr. Max P. Oesch (seit April 2014)
Erwin Birchler (seit April 2015)
Otto Nussbaumer (seit April 2015)
Sandra Lang (seit April 2016)

Geschäftsführung

Josefine Kamm (bis Mai 2019)
Kelsang Kone (ab Juni 2019)

Revisionsgesellschaft

PricewaterhouseCoopers AG,
St. Gallen

Projektkontrolle

Unser Kontrollsystem beginnt bei der Auswahl von Projekten. Grundsätzlich führt *Menschen für Menschen* nur Projekte durch, die anhand definierter Indikatoren zu jeder Zeit auf Fortschritt und Ausgaben geprüft werden können. Budgets und Zeitpläne werden ständig kontrolliert und bei Bedarf angepasst. Um die Effizienz der Projekte zu gewährleisten, steht die Stiftung in stetigem Kontakt mit den lokalen Partnerorganisationen – ein gemeinsames Ziel, gegenseitiges Vertrauen und Transparenz zeichnen die Zusammenarbeit aus. Unsere Projekte sind in der Regel auf einen überschaubaren Zeitraum ausgelegt. So werden Abhängigkeiten vermieden und der Bevölkerung ein rascher Übergang in die Selbstständigkeit ermöglicht.

Externe Kontrolle

REVISIONSGESELLSCHAFT

Die Stiftung *Menschen für Menschen* lässt ihre Rechnungslegung alljährlich von der unabhängigen Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG in St. Gallen revidieren.

EIDGENÖSSISCHE STIFTUNGS-AUFSICHT

Die Eidgenössische Stiftungsaufsicht in Bern, die durch das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Innern ausgeübt wird, kontrolliert alljährlich, dass das Stiftungsvermögen seinen Zwecken gemäss verwendet wird.

ZEWO

Die Stiftung *Menschen für Menschen* wird regelmässig von der unabhängigen Fachstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen ZEWO kontrolliert. Seit 1999 besitzt die Stiftung das Gütesiegel. Dieses steht für den zweckgemässen, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz der Spendengelder, eine transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung, unabhängige und zweckdienliche Kontrollstrukturen, eine offene Kommunikation und faire Mittelbeschaffung.

KOOPERATION MIT PARTNERORGANISATIONEN

Menschen für Menschen setzt die Projekte mit sehr erfahrenen äthiopischen Partnerorganisationen um. Die Zusammenarbeit basiert auf Projektvorschlägen gemäss internationalen Standards und den Prinzipien der Stiftung; sie wird regelmässig überprüft und mindestens alle drei Jahre extern evaluiert.



Unsere Projektarbeit in Äthiopien

Menschen für Menschen schafft für die ärmsten Familien in Äthiopien Lebensperspektiven. Vor dem Hintergrund der wachsenden Städte wirken wir den negativen Auswirkungen der Landflucht entgegen. Gleichzeitig fördern wir die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen, die neu entstehen. In vier Schwerpunkten verfolgen wir nachhaltige Verbesserungen für die Gemeinschaften in Dorf und Stadt.

GRUNDBEDÜRFNISSE DECKEN

Ernährung, Wasserversorgung, Gesundheit, Unterkunft, Bildung, Arbeit: Menschenwürdiges Leben ist nur möglich, wenn diese Grundbedürfnisse gedeckt sind.

In ländlichen Gebieten geht es beispielsweise darum, Bewässerungsanlagen zu bauen, um die Landwirtschaft leistungsfähiger zu machen und die Ernährung der Menschen sicherzustellen. In den Städten verursacht das starke Bevölkerungswachstum die Entstehung von Elendsvierteln. Deshalb sind gerade die hygienischen Verhältnisse in den Städten schrecklich. Oft sind mehr als die Hälfte aller Erkrankungen auf diesen Mischstand zurückzuführen. Wir stellen sanitäre Einrichtungen bereit.



Bewässerung sichert die Ernährung von Hirten in Trockengebieten.

DAS NATÜRLICHE UND SOZIOÖKONOMISCHE UMFELD FÖRDERN

Menschen für Menschen sorgt dafür, dass die Bevölkerung ein gesundes und produktives Leben führen kann, das auch die natürlichen Ressourcen bewahrt.

In den Städten ermöglichen wir den Armen Zugang zu Schulbildung und medizinischer Versorgung. Auf dem Land unterstützen wir Bauernfamilien, Gemeinden und Institutionen dabei, die wirtschaftlichen Ressourcen zu bewahren und zu verbessern. Schulungen helfen, die Umweltzerstörung durch die Landwirtschaft einzudämmen. Ausserdem vermitteln wir Methoden, mit denen Bauern den Klimawandel besser bewältigen können.



Für das Leben lernen: Wir ermöglichen den Schulbesuch.

NEGATIVE FOLGEN DER VERSTÄDTERUNG BEKÄMPFEN

Die Zuzügler vom Land haben meist keine Ausbildung. Oft waren sie nicht einmal in der Schule. Deshalb sind ihre Beschäftigungschancen gering. Sie erhalten höchstens schlecht bezahlte Gelegenheitsarbeiten. Manche Mütter prostituieren sich aus Not. Oft nehmen sogar Kinder Hilfsarbeiten an, statt zur Schule zu gehen – so wird Armut vererbt.

Wir fördern die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Unter anderem stellen wir Schulmaterialien bereit, die für die Familien nicht erschwinglich sind. Und wir vergrössern die beruflichen Chancen der Eltern mit Kursen und Mikrokrediten.

Mikrokredite ermöglichen den Frauen einen eigenen Erwerb – zum Beispiel einen Strassenimbiss.



Bauern steigern ihre Produktion und bringen ihre Waren auf städtische Märkte.

NEUE CHANCEN IN DEN STÄDTEN NUTZEN

Die Verstädterung bietet auch ökonomische und gesellschaftliche Chancen, welche wir gezielt fördern. Mobiltelefone halten Einzug, Strassen werden gebaut: Der Austausch von Informationen und Waren zwischen Land und Stadt wird grösser. Wir nutzen diese Entwicklung, um Wertschöpfungsketten von den Bauern zu den Märkten in den Zentren aufzubauen. Die Bauern können die Ertragskraft ihres Bodens steigern, wenn sie in angepasster Landwirtschaft unterrichtet werden und nicht nur für den Eigenverbrauch, sondern auch für den Markt produzieren. So fördern wir den Aufbau von Arbeitsplätzen und wirtschaftlicher Aktivität zwischen ländlichen und städtischen Räumen.

Damit die Menschen unabhängig werden

Kein Projekt ist wie das andere. Doch die Prinzipien von Auswahl, Planung und Durchführung der Projekte von *Menschen für Menschen* sind überall gleich. Unser Bewässerungsprojekt in Subuli zeigt exemplarisch, wie wir arbeiten, um grösstmögliche Effizienz und Wirksamkeit zu erreichen, damit die Menschen nach einigen Jahren keine Hilfe mehr brauchen.



Planung und Ausführung der Projekte geschehen in intensiver Abstimmung zwischen Menschen für Menschen und den lokalen Akteuren.

Wenn ein Kind geboren wird, bindet der Vater die Nabelschnur des Säuglings mit der Nabelschnur einer neugeborenen Ziege zusammen – als Symbol dafür, dass alle Nachkommen dieser Ziege dem Kind gehören sollen. Der archaische Brauch unter den Afar von Subuli zeigt, wie die Nomaden seit Menschengedenken an ihr Vieh geknüpft waren. Sterben die Tiere, sind auch die Hirten in Gefahr – so wie zuletzt Ende 2015, als ganze Herden in einer der schwersten Dürren seit Jahrzehnten verendeten. Viele Organisationen leisteten Nothilfe – auch *Menschen*

für Menschen half mit Zusatznahrung für Kleinkinder. Doch gemäss Karlheinz Böhm's Konzept der Hilfe zur Selbstentwicklung fragten wir auch: Wie kann man den Nomaden nachhaltig helfen – so dass sie die nächste Dürre allein überstehen? «Die Ressourcen sind da, aber sie werden nicht genutzt», sagte Böhm. «Es fehlt an Knowhow und Kapital, um sie zu entwickeln.» So war es bisher auch in Subuli, einem aus Savanne und Halbwüsten bestehenden Weidegebiet im Afar-Tiefeland: Der Fluss Arso führt das ganze Jahr Wasser, wurde dort aber immer nur als

Viehtränke benutzt. Deshalb beschlossen wir zusammen mit der Organisation «Support for Sustainable Development» (SSD) den Bau einer Bewässerungsinfrastruktur. Vor dem Projektstart prüfen wir jeweils die Kompetenz unserer Partnerorganisationen sorgfältig. SSD hatte ihre Expertise in rund einem Dutzend ähnlicher Projekte unter Beweis gestellt. Das Projekt hilft, Grundbedürfnisse zu decken, es schafft Lebensperspektiven in der Heimat und sorgt dafür, dass die Nomaden nicht zu Armuts- und Klimaflüchtlingen werden – alles Ziele, die wir in

unserer Programmstrategie festgelegt haben. Doch entscheidende Voraussetzung, ob wir uns in einem Gebiet engagieren, ist Potenzial, dass sich die Situation der Menschen bessert und ein Modell zur Nachahmung geschaffen wird. Wichtig ist auch die Perspektive, dass wir das Projektgebiet nach einigen Jahren wieder verlassen können, weil die Menschen dann selbstständig sind. Diese Eignung war in Subuli mit Blick auf Vorgängerprojekte in der Region Afar gegeben: Wenn die Nomaden dank Bewässerung Feldbau betreiben, werden sie unabhängig von Dürren und somit von fremder Hilfe.

Das Projektangebot entsteht immer in enger Abstimmung mit der Partnerorganisation und den lokalen Behörden. Diese Vorarbeiten können bis zu einem Jahr dauern, weil alle Akteure intensiv einbezogen werden. Im Falle des Subuli-Projektes dauerten die Planungen aufgrund der einschlägigen Erfahrung des Projektpartners SSD und des drohenden Hungers in Subuli nur wenige Monate: Die Hirtenfamilien hatten zum Jahreswechsel 2015/16 fast ihre kompletten Herden verloren.

Der Projektplan sah den Aufbau der Infrastruktur innerhalb von drei Jahren vor. Solche Pläne sind immer individuell an die jeweilige lokale Situation angepasst. Für Subuli bedeutete dies beispielsweise, dass wir auf die «Cash for work»-Komponente («Bargeld gegen Arbeit») ein Augenmerk legten: Die Hirtenfamilien arbeiteten als Hilfsarbeiter beim Bau der Bewässerungsanlage mit und wurden dafür entlohnt. Dank dieses Lohnes konnten sie trotz des Ausfalls ihrer Herden in der Dürre überleben. Auch stärkten wir die Frauen in den traditionell patriarchalen Clans wirtschaftlich und gesellschaftlich. Deshalb boten wir ihnen mit einem Kreditprogramm die Möglichkeit zu Kleinhandel und Einkommen. Während der Umsetzung der Massnahmen

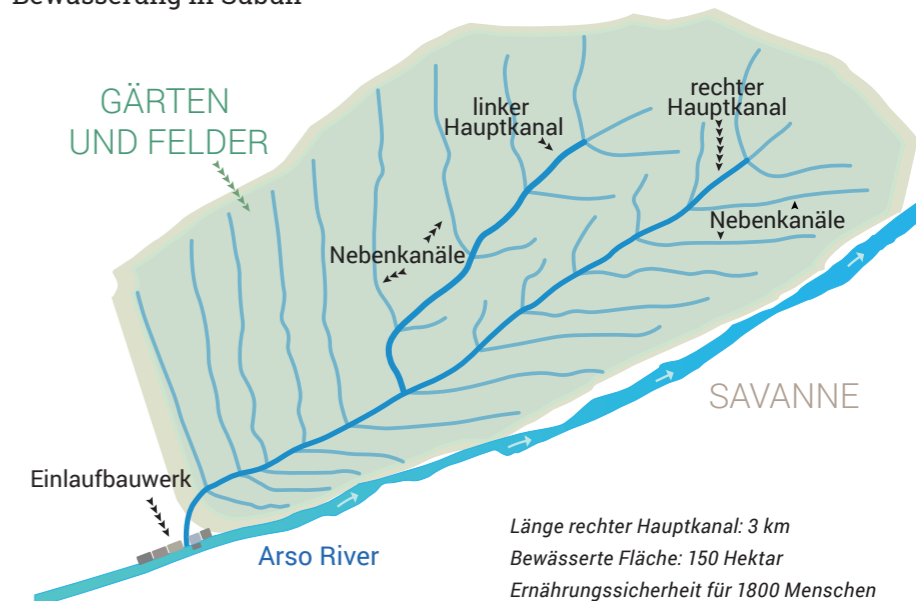
kontrollieren wir den planmässigen Fortschritt des Projekts laufend und passen sie, wenn nötig, an. Durch dieses Monitoring können wir unsere Spenden immer wirkungsvoll und transparent einsetzen.

Immer beachten wir die Kosten-Nutzen-Relation. So kam auf Seiten der Hirten und der lokalen Behörden während der Bauarbeiten der Wunsch auf, mehr Land zu bewässern, nämlich statt 100 Hektar insgesamt 150 Hektar. Die Erweiterung konnte durch kostengünstige Erdkanäle erreicht werden, also stimmten wir zu. Künftig können 300 Familien auf je 0.5 Hektar Obst, Getreide und Gemüse anbauen. Die Gesamtkosten für alle Projekt-komponenten lagen bei umgerechnet rund 900'000 Franken. Da jede Familie im Schnitt sechs Mitglieder hat, profitieren davon rund 1800 Menschen: Für eine Summe von 500 Franken pro Mensch erhalten die Hirten von Subuli Ernährungs-sicherheit auf Jahre und Jahrzehnte. Die Nomaden bauen am liebsten Mais an, zur Eigenversorgung, als «Cash Crop» und weil die Pflanzen auch als wertvolles Viehfutter dienen. Pro Hektar können zwei

Mal im Jahr rund 0.32 Tonnen Mais geerntet werden – der Marktwert der Ernten pro Jahr und der gesamten bewässerten Fläche von insgesamt 150 Hektar liegt bei rund 250'000 Franken. Das bedeutet, dass sich bereits nach vier Jahren Betrieb die Investitionskosten für den Bau amortisiert haben.

Dank unserer engen Begleitung gewinnen wir «Lessons learned» für die Weiterführung und den Neubeginn von Projekten. Beispielsweise verursachte Hochwasser des Flusses leichte Schäden an der Schutzmauer der Anlage. Deshalb wurde für 2019 eine Projekterweiterung beschlossen. In Schulungen werden die Hirten lernen, die Wehre und Kanäle selbstständig zu warten und zu reparieren. Die bewässerten Felder sollen mit Baumstreifen und Gräben besser vor Erosion geschützt werden. Die lokalen Behörden beteiligen sich mit 30 Prozent an den Kosten dieser Nacharbeiten – eine entsprechende Klausel bauten wir auch bei unserem Nachfolgeprojekt in Seka (siehe Seite 35) ein, dort wird sich die Region Oromia finanziell beteiligen.

Bewässerung in Subuli





Josefine Kamm mit dem Team beim Monitoring in den Projekten.

«Gemeinsam können wir viel bewirken»

Nach 18-jährigem Engagement für die Ärmsten der Armen in Äthiopien übergibt Josefine Kamm, Geschäftsführerin von *Menschen für Menschen*, die Verantwortung für die Stiftung an ihren langjährigen Kollegen und Stellvertreter Kelsang Kone. Ein kurzer Rückblick.

Frau Kamm, im Jahre 2001 reisten Sie mit Karlheinz Böhm zum ersten Mal in die Projekte. Was hat sich in Äthiopien seither verändert?

Der Krieg mit Eritrea war 2001 gerade zu Ende. Damals gab es in der Hauptstadt wenig und auf dem Land fast keine asphaltierten Strassen. Es wimmelte von bettelnden Kindern und Kriegsversehrten. Man sah und spürte überall, dass man sich in einem der ärmsten Länder der Welt befand. Heute gibt es einen neuen Flughafen, eine Strassenbahn, Industrieparks und teilweise Autobahnen. Addis Abeba boomt.

Das klingt doch gut!

Ja, heute berichten die Medien bereits vom Wunder am Horn von Afrika. Der neue Ministerpräsident Abiy Ahmed treibt

mit seinen Reformen die Entwicklung rasant voran. Er hat Tausende politische Gefangene entlassen, Frieden mit Eritrea geschlossen, das Kabinett verkleinert und es zu 50 Prozent mit Frauen besetzt. Es vergeht kaum ein Tag ohne positive Nachrichten über sein Handeln zum Wohle der Bevölkerung. Ein wahrer Hoffnungsträger.

Braucht dann Äthiopien Ihre Hilfe überhaupt noch?

Der Fortschritt kommt bis jetzt leider nur einem kleinen Teil der Bevölkerung zugute. Die glitzernden Fassaden der Grossstädte täuschen. In den städtischen Slums herrscht ein Elend, das noch trostloser ist als das auf dem Land. Es gibt Familien mit kleinen Kindern, die in Höhlen aus Abfallholz, Blech und Plastikplanen hausen. Als Karlheinz Böhm *Menschen für*

Menschen gründete, ging er in die entlegenen Dörfer. Mittlerweile gibt es eine starke Landflucht in die Städte, was die Not in den Armenvierteln noch dramatischer macht. Deshalb haben wir unsere Hilfe auf die Städte ausgeweitet.

Wie gelingt Ihnen diese Neuausrichtung?

Wir kooperieren mit einheimischen Organisationen, die wir sorgfältig auswählen. Diese Partner haben langjährige Erfahrung und ihre Kompetenz bereits bewiesen. Wir entwickeln mit ihnen Projektpläne und begleiten und kontrollieren sie eng bei der Durchführung. Dabei können wir uns auf ein Team in Äthiopien und der Schweiz stützen, dessen Fachleute die DNA von *Menschen für Menschen* teils seit Jahrzehnten verinnerlicht haben.

So lange sind einige Mitarbeiter schon dabei?

Unser Landesrepräsentant Getachew Zewdu hat in Berlin studiert und dort als Ökonom gearbeitet, bevor er vor zwanzig Jahren in seine Heimat Äthiopien zurückkehrte und *Menschen für Menschen* zu seiner Lebensaufgabe wurde. Zur Seite steht ihm Dr. Martin Grunder, Geograf aus Bern, der im Jahre 2002 als Projektkoordinator zu *Menschen für Menschen* kam. Mein Nachfolger, Kelsang Kone, ist seit zwölf Jahren eine tragende Säule in unserem Schweizer Team.

Karlheinz Böhm starb im Mai 2014. Was bedeutet der Gründer für *Menschen für Menschen* heute?

Er ist weiter unser Wegweiser. Karlheinz Böhm nannte Wut als seinen Antrieb. Wut kann auch sehr konstruktiv sein, wenn man sie dazu benutzt, etwas aufzubauen. «Wir dürfen die Diskrepanz und Ungerechtigkeit zwischen Arm und Reich nicht einfach hinnehmen.» Das war stets seine Forderung.

Doch es gibt immer wieder Kritik an der Entwicklungshilfe. Sie mache arme Länder abhängig und die Menschen passiv.

Die Kritik bezieht sich vorwiegend auf zwischenstaatliche Budgethilfe, wo auch politische Interessen im Spiel sind. Wir als unabhängige Stiftung agieren anders. Wir arbeiten direkt mit mittellosen Familien. Unser Anspruch ist es, die Ärmsten der Armen zu erreichen und ihnen Lebensperspektiven in ihrer Heimat zu geben. Dabei ist es wichtig, dass die Bedürftigen immer auch selbst aktiv werden. Mit Schulungen und Mikrokrediten ermöglichen wir ihnen, sich aus dem Elend zu befreien und unabhängig von fremder Hilfe zu werden. Damit machen wir genau das, was auch Kritiker der Entwicklungshilfe als vorbildliche Ansätze hervorheben.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Nach einer halbjährigen Hauswirtschaftsausbildung in der Hauptstadt Addis Abeba haben alle unsere Teilnehmerinnen einen Job oder machen sich selbstständig. Das ist wirklich eine Erfolgsgeschichte. Pro Frau setzen wir 270 Franken ein – ein geringer Betrag, wenn man bedenkt, dass sie dadurch künftig ihre Kinder ernähren und selbstbestimmt leben kann.

«Der Wandel in Äthiopien hat begonnen, jetzt braucht das Land erst recht unsere Unterstützung.»

Trotzdem meinen viele Menschen in der Schweiz, wir sollten uns lieber um die Probleme vor unserer Haustür kümmern. Afrika ist nur scheinbar weit weg. Die nicht gelösten Probleme des Kontinents kommen zu uns, zum Beispiel in Form illegaler Armutsmigranten. Doch Afrika hat grosses Potenzial und bietet auch für Europa Chancen. Denn Wachstum und Konsum in Afrika fördern auch unsere Wirtschaft.

Mit welchem Gefühl verlassen Sie nun *Menschen für Menschen*?

Voller Zuversicht! Auf meiner Monitoringreise im vergangenen Jahr überzeugte ich mich persönlich von der Wirksamkeit unserer Arbeit in Äthiopien. Wir haben ein gut eingespieltes und kompetentes Team aus äthiopischen und Schweizer Mitarbeitenden. Gemeinsam haben wir viel bewirken können. Mit meinem Nachfolger Kelsang Kone, seit drei Jahren stellvertretender Geschäftsführer, habe ich die richtungsweisenden Entscheidungen der letzten Jahre zusammen getroffen. Die Übergabe ist fliessend vollzogen worden. Ich bin überzeugt, dass Kelsang Kone die Stiftung ganz im Sinne unseres Gründers Karlheinz Böhm weiterführen wird.

Worin sehen Sie den Fokus der Stiftung in den kommenden Jahren?

Wir machen eine gute und bewährte Arbeit. Aber es gibt immer wieder neue Herausforderungen, auf die Antworten gefunden werden müssen. 70 Prozent der Äthiopier sind unter 30 Jahre alt. Millionen Jugendliche, auch gut ausgebildete, stehen ohne Job auf der Strasse. Hier müssen wir ansetzen und mithelfen. Es braucht die Möglichkeit zur Bildung, aber gleichzeitig auch genügend Jobs auf dem Arbeitsmarkt. Der Wandel in Äthiopien hat begonnen, jetzt braucht das Land erst recht unsere Unterstützung.



Ab Juni 2019 übernimmt Kelsang Kone die Geschäftsführung der Stiftung. Der 40-jährige Betriebsökonom ist Schweizer mit kulturellen Wurzeln im Himalaya. Er ist in Glarus geboren und in Horgen aufgewachsen. Seit zwölf Jahren arbeitet er für Menschen für Menschen und ist seit drei Jahren stellvertretender Geschäftsführer. Mit der Zusatzausbildung für Management von Non-Profit-Organisationen an der Universität Fribourg konnte er sich optimal auf die neuen Aufgaben vorbereiten.

Sorgfältig planen und begleiten

Auf die sorgfältige Auswahl der wirklich bedürftigsten Familien folgt ein ständiges Monitoring und eine regelmässige Evaluation der Hilfsmassnahmen durch Mitarbeiter und externe Gutachter. So stellt die Stiftung sicher, dass die Spenden sinnvoll und mit nachhaltigem Nutzen eingesetzt werden.

Für Europäer, die Äthiopien zum ersten Mal bereisen, erscheinen die meisten Einwohner unfassbar arm. Wie kann man sicher sein, den Ärmsten der Armen zu helfen? In unserem Kinderprojekt in Debre Berhan (siehe auch Seite 18) entwickelten wir eine Reihe an Kriterien. Vorrangig nahmen wir beispielsweise Kinder auf, die nur ein Elternteil haben oder bei denen Zeichen von Unterernährung zu erkennen waren. Bei dieser sorgfältigen Projektvorbereitung stützten wir uns auf Zusammenschlüsse lokaler Akteure (unter anderem Frauen- und Seniorengruppen, Kirchenvertreter) und Behörden. Mit diesem lokalen Wissen konnten wir gemeinsam mit der Organisation «Emmanuel Development Organisation» (EDA) die 1000 ärmsten Kinder in der Stadt bestimmen.



In den Spar- und Selbsthilfegruppen wird eine genaue Buchhaltung verlangt.

Wir führen unsere Projekte immer gemeinsam mit einheimischen Partnerorganisationen durch, die wir eng begleiten. Die Sozialarbeiterinnen von EDA nahmen bei Projektstart 2016 für jedes Kind die detaillierten Lebensumstände seiner Familie auf – über diese Baseline-Untersuchung können wir für jedes Kind den Fortschritt

Projekttablauf

PROJEKTAUSWAHL

1. Wir analysieren die Bedürfnisse

In welchen Landdistrikten und Städten ist die Not am grössten? Ist es wahrscheinlich, dass wir die Situation effizient und nachhaltig verbessern können?

PROJEKTPLANUNG

2. Wir bestimmen die Inhalte

Welche Probleme der Menschen sind am dringendsten? Wie können wir sie lösen, auch unter dem Gesichtspunkt von Kosten zu Nutzen? Sind unsere Massnahmen vorbildlich und nachahmenswert?

3. Wir legen den Ablauf fest

In welcher Reihenfolge setzen wir die Massnahmen um? Welche Fristen gibt es über die gesamte Laufzeit? Wie sichern wir, dass die Selbstentwicklung der Bevölkerung nach unserem Rückzug weitergeht?

UMSETZUNG UND MONITORING

4. Wir koordinieren die Hilfe

Erfahrene einheimische Partnerorganisationen setzen die Massnahmen gemeinsam mit uns um. Wir binden lokale Fachleute und Behörden ein. Wir fördern ihre Weiterbildungen.

5. Wir kontrollieren laufend

Unsere Mitarbeiter in Addis Abeba begleiten und betreuen unsere Projekte ständig vor Ort. Die Massnahmen werden vierteljährlich dokumentiert, überprüft und bewertet.

EVALUATION

6. Wir messen die Wirkungen

Nach dem Abschluss bewerten wir das Projekt. Dazu ziehen wir externe und unabhängige Experten heran: Wurden die Ziele erreicht? Die Ergebnisse aus dieser Evaluation fliessen in künftige Projekte ein.



Josefine Kamm überprüft die Projektfortschritte vor Ort.

dokumentieren, den unsere Massnahmen bringen.

Die ärmsten Kinder sind in der Schule häufig auch die leistungsschwächsten – weil sie Hunger haben und weil sie oft krank sind. Viele gehen gar nicht zur Schule, weil ihre Eltern kein Geld für Schulmaterialien haben. Ausgehend von diesen grundlegenden Problemen und Bedürfnissen formulieren wir überprüfbare Ziele, sogenannte Outcomes – im Fall von Debre Berhan etwa, dass die geförderten Kinder die Schule abschliessen und ihre Mütter selbst Einkommen erzielen, um mittelfris-

tig selbst für die Familie sorgen zu können.

Diese angestrebten Ziele sollen mit Hilfe der Outputs erreicht werden, also mit den konkreten Aktivitäten und Massnahmen, die in Jahresplänen beschrieben werden. Beispielsweise werden Mütter in Selbsthilfegruppen organisiert, wo sie Mikrokredite für ein eigenes Gewerbe erhalten können.

Die Outputs in den verschiedenen Projekten werden von unseren Mitarbeitern laufend überprüft. Sie sind regelmässig vor Ort, um eine enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der lokalen Partnerorga-

nisation zu gewährleisten. Die Partner liefern der Stiftung Vierteljahresberichte, aus denen der Stand der Arbeiten und das bis dato abgerufene Budget hervorgehen. Die Quartalsberichte dienen als Grundlage, um die erzielten Fortschritte vor Ort und die Verwendung der Mittel zu überprüfen.

Neben diesem alltäglichen internen Monitoring findet nach etwa eineinhalb Jahren die erste Evaluation durch externe Gutachter statt. Diese Bewertung untersucht, wie weit die Outcomes bis dahin erreicht worden sind. Grundsätzlich sind die Projekte von Menschen für Menschen auf drei Jahre angelegt, am Ende der Laufzeit findet eine abschliessende Evaluation statt.

Nach drei Jahren Hilfsmassnahmen konnten Ende 2018 mehr als die Hälfte der Kinder aus dem Projekt entlassen werden, weil ihre Familien nicht mehr zu den ärmsten gehören. Die Mütter können jetzt dank unserer Selbsthilfegruppen und der Mikrokredite ein eigenes Einkommen erzielen. Dieser Erfolg gab den Ausschlag zu einer Fortschreibung des Kinderprojekts, erneut um drei Jahre. Bis Ende 2021 werden 486 Kinder weiter gefördert. Doch zusätzlich erhalten 514 neu ins Projekt aufgenommene Kinder und ihre Familien die Chance, ihre extreme Armut zu überwinden.

Den Fortschritt gestalten

Für Äthiopien war 2018 ein Jahr, das in die Geschichtsbücher eingehen wird. Seit der Premierminister Abiy Ahmed ins Amt kam, ist das Land im Umbruch. Unter anderem setzt Abiy auf die Frauen – wie wir es in unseren Projekten seit vielen Jahren auch tun. Unser Ziel ist es dabei immer, vorbildhafte Wege der «Hilfe zur Selbstentwicklung» aufzuzeigen.



Das britische Magazin «Economist» nennt es eine «demokratische Revolution». Der Ministerpräsident Abiy, der im April ins Amt kam, hat Frieden mit Eritrea geschlossen und Tausende politische Gefangene in die Freiheit entlassen. Oppositionelle Gruppen kehrten aus dem Exil zurück. Abiy hat das Kabinett verkleinert, Frauen besetzen nun die Hälfte der Ministerposten. Mit Sahle-Work Zewde hat das Land seine erste Präsidentin, und die ehemalige Anwältin und Frauenrechtlerin Meaza Ashenafi wurde zur Vorsitzenden des Obersten Gerichtshofes ernannt. Eine der Herausforderungen für das Land sei die «hohe Geschlechterungleichheit», schreibt die Regierung in einem Strategiepapier. Damit folgt sie einer Erkenntnis,

die *Menschen für Menschen*-Gründer Karlheinz Böhm so formulierte: «Nur wenn wir die soziale Stellung der Frauen verbessern, wird Äthiopien dauerhaft die Armut überwinden können.»

So ist unser **PROJEKT FÜR DIE 1000 ÄRMSTEN KINDER IN DEBRE BERHAN** auch ein Frauenprojekt. Meist bestehen die schwächsten Familien aus alleinerziehenden Müttern mit ihren Kindern. Die Mütter erhalten berufliche Ausbildungsangebote und Starthilfen zur Gründung eines Kleingewerbes. Die Kinder bekommen Lebensmittel, Bücher, Schulmaterialien und ärztliche Versorgung (Seiten 18-19).

70 Prozent der Äthiopier sind jünger als 30 Jahre. Für sie genug Ausbildungs- und Jobangebote zu schaffen, ist eine der

hauptsächlichen Herausforderungen. In der Hauptstadt **ADDIS ABEBA** bieten wir jungen Frauen über die **AUSBILDUNG ZUR HAUSWIRTSCHAFTERIN** eine Zukunft (Seite 20). Besonders armen Kindern bieten wir **GRATIS-SCHULMAHLZEITEN**. Unterernährte Kleinkinder nehmen wir in ein **ERNÄHRUNGSPROGRAMM** auf. Im **ABEBECH-GOBENAHEIM** ermöglichen wir 34 Waisen eine Kindheit in Geborgenheit (Seite 21).

In der Stadt **SHEWAROBIT** war die fehlende Sanitärversorgung eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit. Unser **HYGIENE-PROJEKT** hat mit dem Bau von Sanitäranlagen und mit Bewusstseinsbildung Abhilfe geschaffen: Laut Lokalbehörden gibt es nun so gut wie keine offene Defäkation mehr (Seite 24).

Kehrseite des Demokratisierungsprozesses sind die ethnischen Konflikte, die im Land aufbrechen. Auch in den Distrikten **ABAYA UND GELANA** gab es gewaltsame Konflikte, die unsere Arbeit erschweren. Eine wichtige Ursache ist die grosse Armut. In unserem **PROJEKT ZUR ERNÄHRUNGSSICHERUNG** stellen wir Saatgut und Vieh auf Basis fairer Kredite bereit, wir schulen die Bauern und wir stärken die örtlichen Kooperativen bei der Vermarktung. Den Frauen bieten wir berufliche Hilfen und Angebote zur Familienplanung an (Seiten 22-23).

Im Nordosten Äthiopiens leben die Afar-Hirten, ihre traditionelle Lebensweise ist ganz vom Regen abhängig. Der Klimawandel verschärft ihre Lage. Bleiben die Niederschläge aus, stirbt ihr Vieh. Im Siedlungsgebiet **SUBULI** errichteten wir deshalb eine **BEWÄSSERUNGS-INFRASTRUKTUR** (Seite 25).





Das Selbstbewusstsein ist erwacht

Unser Kinderprojekt in Debre Berhan gibt 1000 Kindern aus den ärmsten Familien Lebensperspektiven. Nach dem dritten Jahr unserer Hilfe haben wir rund die Hälfte der Kinder aus dem Projekt entlassen: Sie gehören jetzt nicht mehr zu den Ärmsten der Armen.

WARUM WIR HELFEN

Ohne Hilfe von aussen haben die 1000 ärmsten Kinder in der Grossstadt Debre Berhan keine Chance. Oft sind ihre meist alleinerziehenden Mütter so arm, dass sie ihnen nicht einmal Stifte und Hefte kaufen und die Kinder damit nicht zur Schule gehen können. Ihre Wohnsituation in den Slums ist häufig menschenunwürdig. Wir wollen, dass die Kinder Perspektiven für ein besseres Leben erhalten.

AKTIVITÄTEN

- Förderung des Schulbesuchs
- Gesundheitsvorsorge für Kinder
- Mikrokredite und berufliche Bildung für Eltern
- Schaffung von gesunden Wohnverhältnissen

WAS WIR ERREICHEN

- Unter den 1000 geförderten Kindern gibt es keine Schulabbrüche wegen Armut mehr
- 2018 ermöglichten wir 86 Kindern eine akute medizinische Behandlung
- 184 Mütter und Väter erhielten Mikrokredite.
- 63 alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern konnten in neue, menschenwürdige Wohnungen einziehen.
- Rund 20'000 Schulkinder erhielten Zugang zu Trinkwasser und Sanitäranlagen an ihren Schulen

Mit so wenig Geld kann niemand menschenwürdig leben: 90 Familien hatten am Anfang unseres Projekts weniger als 14 Franken zur Verfügung – im Monat. Das bedeutet: Die Kinder essen schlecht und viel zu wenig. Sie gehen hungrig zu Bett und nicht in die Schule. Ohne Hilfe von aussen ist ihr Schicksal besiegelt, von den Eltern lediglich deren Chancenlosigkeit zu erben. Nun, drei Jahre später, sieht die Einkommensstatistik der Familien im Projekt anders aus: 126 Familien verdienen nun zwischen 35 und 53 Franken (siehe Grafik). Zum Vergleich: Der Monatslohn von Textilarbeiterinnen liegt bei 25 Fran-

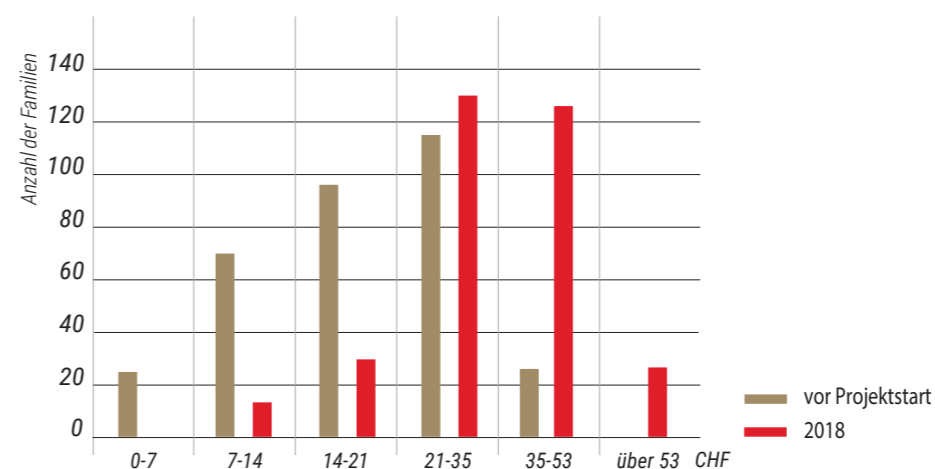
ken im Monat – das ist auch das Mindestgehalt, das Angestellte im öffentlichen Dienst erhalten. Vor diesem Hintergrund sind unsere Aktivitäten zur Schaffung von Einkommen für die ärmsten Väter und Mütter, die ungelern sind und häufig nie eine Schule besucht haben, ein grosser Erfolg.

Wir sorgen mit Mikrokrediten für das dringend benötigte Startkapital, damit die Mütter ein eigenes Gewerbe starten können. Eine der besonders tüchtigen Frauen ist Sabidar Getachew, die einen kleinen Laden in ihrem Viertel eröffnen konnte und nun rund 70 Franken im Monat verdient –



Frühstück vor dem Schulgang: Besonders arme Familien können in einfache Sozialbauten ziehen und erhalten auch Haushaltsutensilien.

Entwicklung der Monatseinkommen für unterstützte Familien zwischen Projektstart und Anfang 2018



Die Grafik berücksichtigt Familien, die seit Anfang 2016 an Einkommens schaffenden Massnahmen des Projekts teilnehmen.

Quelle: EDA.



Kreditnehmerin Sabidar Getachew

mehr als ein Lehrer. «Das Projekt hat mein Leben verändert. Ich war verzweifelt, jetzt bin ich eine selbstbewusste Geschäftsfrau.»

Unser Projekt, das wir zusammen mit der lokalen «Emmanuel Development Organisation» (EDA) durchführen, unterstützt die Familien der 1000 ärmsten Kinder auf vielfältige Weise. Es geht nicht darum, ihr Elend nur kurzfristig zu mildern. Die Massnahmen sind darauf angelegt, dass die Kinder und Familien aus eigener Kraft ein menschenwürdiges Leben aufbauen können. Unsere Hilfe ist ganzheitlich angelegt, indem wir das Umfeld der Kinder (Schulen, Wohnbedingungen, Berufssituation der Eltern) in unsere Massnahmen einbeziehen. Gleichzeitig wird jedes Kind individuell und genau nach seinen Bedürfnissen gefördert.

Insgesamt fördert das Projekt 507 Mädchen und 493 Buben aus 729 Familien. Die Kinder erhielten Schulmaterialien und -uniformen. Wir entrichteten für sie auch die Schulgebühren. Die Hilfen zielen darauf ab, dass die Kinder überhaupt zum

Unterricht gehen. Die Beträge für Uniformen, Hefte und Stifte sind für die ärmsten Familien eine so grosse Bürde, dass viele Kinder ohne unsere Hilfe die Schule abbrechen müssten.

An den Schulen errichten und reparieren wir Trinkwasserhähne und Sanitäranlagen. Die Kinder bekamen medizinische Check-ups. 86 Kinder brauchten eine akute Behandlung, darunter waren schwere Fälle wie Lungenentzündungen und Typhus. Ohne die Hilfe des Projekts wären die Kinder unbehandelt geblieben.

Ein besonderer Schwerpunkt 2018 lag darauf, die Wohnsituation zu verbessern. Viele Familien hausen in winzigen Versteckungen, ohne Fenster, ohne Wasser und Toilette. Menschen für Menschen errichtet deshalb einfache Häuser mit Lehmwänden und Blechdächern. 2018 konnten 12 alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern in Zwei-Zimmer-Wohnungen mit lokal gezimmerten Möbeln und Gemeinschaftslatrinen umziehen.

Für die Nachhaltigkeit des Projekts besonders wichtig sind die 21 Selbsthilfe-

gruppen (SHG), in denen sich 374 Mütter und 17 Väter zusammengeschlossen haben. Die Eltern bekamen dort vielfältige Schulungen, beispielsweise in Gesundheitsvorsorge, Kindererziehung und Gemüseanbau. Besonders wichtig sind die Kurse, die Grundlagen des Sparens und Wirtschaftens vermitteln. Sie sind die Voraussetzung für die Vergabe der Mikrokredite, mit deren Hilfe die SHG-Mitglieder ein kleines Geschäft beginnen können, etwa Gemüsehandel oder Hühnerzucht, um unabhängig von fremder Hilfe zu werden. 2018 haben 120 Eltern Kredite genommen.

Gegen Ende des Jahres zogen Sozialarbeiter des Projekts zusammen mit Lokalbehörden und Nachbarschaftsvertretern eine positive Bilanz. Nach dreijähriger Laufzeit konnten 514 Kinder aus dem Projekt entlassen werden, weil Einkommen und die allgemeine Situation der Familien sich verbessert hatten. In der neuen Projektphase ab 2019 werden an ihrer Stelle neue Kinder aufgenommen und zusammen mit den verbliebenen 486 Kindern gefördert.



Der Traum vom besseren Leben wird wahr

Die Arbeitszeit: 19 Stunden täglich. Kontakt zu anderen Menschen: Nicht erlaubt. Sieben Jahre lang wurde die Äthiopierin Hayat Nuredin als Sklavenarbeiterin in Dubai ausgebeutet: «Wir Afrikanerinnen werden wie Tiere behandelt und sind völlig rechtlos.» Dank unserer Berufsausbildung bekommen arme Frauen wie sie eine menschenwürdige Alternative.

WARUM WIR HELFEN

Arme Frauen haben in der Millionenstadt Addis Abeba kaum eine Chance. Manche rutschen in die Armutsprostitution, um ihre Kinder zu ernähren. Andere versuchen ihr Glück als Hausangestellte in den Golfstaaten und leben in sklavenähnlichen Verhältnissen. Die Frauen brauchen Alternativen, um in der Heimat menschenwürdig leben zu können.

AKTIVITÄTEN

- In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden besonders arme Frauen ausgewählt
- Halbjährliche Vollzeit-Ausbildung zur Köchin und Hauswirtschafterin



WAS WIR ERREICHEN

- 256 Frauen schlossen 2018 den halbjährlichen Hauswirtschaftskurs ab und haben damit eine Jobgarantie
- 698 Frauen insgesamt haben dank *Menschen für Menschen* die Ausbildung bislang durchlaufen



Hayat Nuredin will ihre Chance nutzen und sich in Addis Abeba eine Zukunft aufbauen.

Hunderttausende Äthiopierinnen leben wie die 30 Jahre alte Hayat als Hausangestellte in Arabien. Viele von ihnen sind Mütter kleiner Kinder, die sie zu Hause in Äthiopien bei Verwandten in Hütten-siedlungen zurücklassen mussten. Die Mütter wählen die Arbeit in der Fremde, damit ihre Kinder überleben können.

Wir bieten zusammen mit der lokalen Entwicklungsorganisation AGOHELMA diesen ärmsten Frauen eine Alternative: Dank einer Berufsausbildung als Köchin und Hauswirtschafterin zuhause in Äthiopien können sie mit ihren Kindern selbstbestimmt leben. Im Juli 2018 erhielt das Projekt internationale Aufmerksamkeit. Die «Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung» stellte unsere «Hilfe zur Selbstentwicklung» und das Schicksal unserer Kursteilnehmerin Hayat Nuredin in einer ganzseitigen Reportage vor: «Nun habe

ich eine Chance auf ein neues Leben», sagte Hayat Nuredin der Zeitung.

Andere der jungen Absolventinnen unseres Kurses hatten früher als Armutsprostituierte gearbeitet: Für Frauen, die aus Armut ihre Schulbildung nicht beenden konnten, ist es fast unmöglich, in der Millionenstadt Addis Abeba eine Anstellung zu finden, die ein menschenwürdiges Auskommen ermöglicht. Aber mit einer abgeschlossenen Hauswirtschaftsausbildung werden die Frauen zu gefragten Fachkräften in Hotels, Kantinen und Privathaushalten. Gewöhnlich finden rund 60 Prozent der Frauen bereits vor ihrem Abschluss eine Arbeitsstelle. Etwa jede vierte Absolventin macht sich mit den neu erworbenen Kenntnissen selbstständig, eröffnet beispielsweise in einer der Wellblechsiedlungen einen kleinen Imbiss oder ein Café.

Ein Recht auf Kindheit und Chancen

Im Schatten der Bürotürme, die in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba in den Himmel wachsen, liegen die Blechhütten der Slums. In manchen der Hütten sind die Kinder unterernährt, in einigen sterben Eltern an Aids und anderen Armutskrankheiten. Zusammen mit der 81-jährigen Waisenheim-Gründerin Abebech Gobena sorgen wir für Lebenschancen für die schwächsten Kinder.

Man braucht nicht das neueste Smartphone, um sich von Technik begeistern zu lassen: Yohannes, 15, schlachtet kaputte Computer aus – und baut die Teile so zusammen, dass daraus funktionstüchtige Geräte entstehen. Die anderen Kinder schauen ihm und seinem Freund Mahari gerne beim Basteln zu. Die Buben geben auch Unterricht im Computerraum: Wie erstellt man eine Excel-Datei? Wie arbeitet man in Word mit der amharischen Schrift?

Die Eltern von Yohannes und seinem Bruder Nebeyu, 10, sind an Aids verstorben. Deshalb kamen sie in das Heim der Organisation AGOHELMA. Dort wachsen die Brüder mit 32 weiteren Waisen auf. Das Heim entstand aus einer privaten Initiative: Die Gründerin Abebech Gobena sah in der Hungersnot des Jahres 1980 ein abgemagertes Mädchen neben dem Leichnam seiner Mutter sitzen. Sie nahm das Kind mit und eröffnete ein Heim.

Menschen für Menschen-Gründer Karlheinz Böhm war tief beeindruckt von ihrer Arbeit. Seit 13 Jahren unterstützen wir Abebech Gobenas Organisation AGOHELMA und übernehmen sämtliche Kosten für Unterkunft, Schulbildung und Versorgung der Kinder im Heim.

Darüber hinaus sorgen wir für die ärmsten Kinder in den umgebenden Slums. Dort weisen viele Kleinkinder Symptome von Unterernährung auf. Deshalb erhalten 300 Kleinkinder ein halbes Jahr lang eine proteinreiche Zusatznahrung. Die Mütter werden unterrichtet, wie sie auch mit wenig Geld ihre Kinder möglichst ausgewogen ernähren können.

Viele Kinder kommen ohne Frühstück in die Schulen und können mit leerem Magen dem Unterricht nur schwer folgen. Wir sorgen mit täglichen Gratis-Schulmahlzeiten dafür, dass ihre Chance auf Bildung gewahrt bleibt.



WARUM WIR HELFEN

In Addis Abeba machen Aids, Tuberkulose und andere Armutskrankheiten viele Kinder zu Waisen. Häufig legen erkrankte und verzweifelte Mütter ihre Säuglinge auf dem Gelände von Kirchen ab. Viele Eltern, besonders alleinerziehende Mütter, können ihre Kinder nicht versorgen.

AKTIVITÄTEN

- Unterhalt des Abebech-Gobena-Waisenheims
- Ernährungsprogramm für unterernährte Kleinkinder
- Schulmahlzeiten für die ärmsten Schüler
- Verbesserung von Lebenssituation und Bildungschancen für Kinder in Armenvierteln

WAS WIR ERREICHEN

- 34 Waisen finden ein sicheres Zuhause
- 300 unterernährte Kleinkinder erhalten Zusatznahrung und können sich gesund entwickeln
- 92 besonders arme Kindergarten- und Schulkinder erhalten Gratis-Mahlzeiten
- 168 Schulkinder erhalten Sport- und Lernmaterialien

Yohannes und Mahari sind Experten für Hard- und Software.



Kleinbauern stärken, Heimat bewahren

Die Bezirke Abaya und Gelana wirken mit ihrer üppigen Vegetation wie ein afrikanisches Idyll. Tatsächlich aber herrscht in vielen Familien Mangel und Hunger. Der Klimawandel und Unruhen erschwerten im vergangenen Jahr den Projektmitarbeitern ihre Hilfe für die kleinbäuerliche Bevölkerung.

WARUM WIR HELFEN

In den Bezirken Gelana und Abaya ist die Landwirtschaft rückständig und damit wenig ertragreich. In Kombination mit dem Bevölkerungswachstum führt dies dazu, dass durchschnittliche Familien die Hälfte des Jahres nicht genug Nahrung zur Verfügung haben.

AKTIVITÄTEN

- Förderung der landwirtschaftlichen Produktion
- Einkommens- und Vermarktungsmöglichkeiten werden geschaffen
- Bildung von Spargruppen
- Förderung von Bauerngenossenschaften
- Brunnen und Quellfassungen werden gebaut
- Aufklärung im Bereich Familienplanung und Verteilung von Verhütungsmitteln

WAS WIR ERREICHEN

- 3400 Familien erhielten auf Kreditbasis verbessertes Saatgut und konnten ihre Ernährung sichern.
- 1800 Familien wurden mit Hilfe von Mikrokrediten zu Viehzüchtern
- 1900 Familien erhielten Zugang zu sicherem Trinkwasser
- 1451 Frauen organisierten sich in Spar- und Selbsthilfegruppen, um mit Mikrokrediten ein Kleingewerbe zu beginnen

«Was braucht ihr wirklich und am dringendsten?» Die Antwort auf die alte Karlheinz-Böhm-Frage lautet in Abaya und Gelana auf den kürzesten Nenner gebracht: Nahrung, um nicht mehr zu hungern. Ursachen des Mangels sind die Überbevölkerung, eine rückständige Landwirtschaft auf zu kleinen Feldern und ein Mangel an Kapital selbst für die kleinsten Investitionen. Schädliche Traditionen tragen dazu bei, die Ärmsten in ihrer Not verharren zu lassen.

Beispiel Wucherkredite: Um überhaupt säen zu können, müssen viele Bauernfamilien Geld für Saatgut leihen. Doch Besitzlose bekommen keinen Kredit bei den Bankfilialen in den Bezirksstädten. Also leihen die Kleinbauern bei privaten Geldverleihern – zu allgemein üblichen

Zinsen von 100 Prozent und mehr. Das Land müssen die armen Familien pachten, gewöhnlich beträgt die Abgabe traditionell die Hälfte der Ernte.

Die Familien aus derartigen Schuldenfallen zu befreien, ist eine der wichtigsten Aufgaben dieses Projekts, welches wir mit der einheimischen Partnerorganisation EWNRA durchführen.

240 landlose Familien konnten 2018 mit Hilfe eines Mikrokredits zwei junge Ochsen kaufen. Bewusst gehen die Kredite an die Mütter, um ihre gesellschaftliche Position zu stärken. 225 Familien konnten mit ihren Krediten 929 Ziegen und Schafe erwerben. Das Vieh wird mit überall frei verfügbarem Elefantengras und der üppig gedeihenden Ensete («Falsche Banane») gemästet. Es wird auf dem Hof gehalten



Der Verkauf von Vieh wird dank unserer Mikrokredite zu einer wichtigen Einkommensquelle.



Schulung in einer Selbsthilfegruppe: Wissen führt aus der Armut heraus.

und weidet nicht mehr überall frei – dies führte bislang zu Überweidung und Bodenerosion, also zu einer Degradierung der landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Nach drei Monaten kann das Mastvieh verkauft werden. Mit dem Gewinn zahlen die Familien den Kredit ab und kaufen neues Vieh. Mit einem Teil des Erlöses kaufen sie, was eine Familie für ein menschenwürdiges Leben braucht: Lebensmittel, Kleidung, Medizin, Schulbedarf.

Meist sind die Felder kleiner als ein Fussballfeld – vom dort angebauten Getreide müssen Eltern und fünf oder sechs Kinder das ganze Jahr überleben. Deshalb ist es entscheidend, die Anbauflächen besser auszunutzen als bisher. Also förderten wir auch 2018 die Verbreitung von Mischkulturen aus Mais und proteinreichen Bohnen. 163 Bauern erhielten auf Kreditbasis neben Dünger verbessertes Saatgut. Die Methode hat eine ganze Reihe an Vorteilen. Die Bauern produzieren auf gleicher Fläche grössere Ernten. Die Bohnen be-

wahren den Boden vor Auslaugung, weil sie dafür sorgen, dass Stickstoff aus der Luft im Boden angereichert wird. Dadurch wächst auch der Mais besser, und die Bauern müssen nicht so viel Dünger einsetzen. Die früher reifen Bohnen vermeiden Nahrungsmangel in den Familien, bis auch der Mais geerntet werden kann.

Wir verlangen, dass sich die Bauern Kooperativen anschliessen: Ihre Kredite zahlen sie nicht an *Menschen für Menschen*, sondern an die Bauerngenossenschaften zurück. Die Kooperativen geben dann mit dem Geld neue Kredite an weitere Bauern aus – so stärken wir nicht nur einzelne Familien, sondern ganze Dörfer langfristig. Die Bauerngemeinschaften wurden auch mit verschiedenen Infrastrukturen unterstützt. Unter anderem wurden zwei Kaffee-Warenlager, ein Schlachthaus und zwei Bewässerungsanlagen gebaut.

Die Landflucht wird durch das grosse Bevölkerungswachstum verstärkt. Die

Landwirtschaft kann nicht mehr alle Menschen ernähren, weshalb viele junge Leute in die Slums der Städte abwandern. Deshalb machen wir auch Angebote zur Familienplanung: Frauen sollen nur so viele Kinder bekommen, wie sie selbst wollen und ernähren können. 2018 bildeten wir 586 Freiwillige aus, die künftig von Haus zu Haus ziehen und Ehepaare informieren. Insgesamt begannen 533 Frauen Verhütungsmittel zu nehmen.

Eine besondere Schwierigkeit für das Projekt bestand 2018 in gewaltsamen Konflikten zwischen den Volksgruppen Guji Oromo und Gedo. Aus Sicherheitsgründen konnten die Projektmitarbeiter bis zu drei Monate lang einzelne Dörfer nicht besuchen. Mindestens 55 Familien aus dem Projekt mussten zumindest zeitweise ihre Höfe verlassen. Die Volksgruppe der Oromo fühlte sich lange politisch benachteiligt, die tieferen Ursachen für die Konflikte liegen aber auch in der Überbevölkerung und den zu knappen Ressourcen – umso wichtiger ist unser Projekt zur Bekämpfung der Armut.

In diesem dritten Jahr der Projektlaufzeit sahen sich die Mitarbeiter auch verstärkt mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert. Zeitweise mussten die Arbeiter wegen heftiger Regenfälle und Überschwemmungen ruhen. Auch ist zu beobachten, dass die Flüsse nach der Regenzeit schneller austrocknen und bei steigenden Temperaturen auch die Gefahr von Viehseuchen wächst. Unsere Entwicklungsexperten bieten Unterricht an, wie sich die Bauern an den Klimawandel anpassen können, etwa mit stationärer Haltung des Viehs oder mit Agrarforstwirtschaft. Dabei werden Maisfelder zu multifunktionalen Gärten umgewandelt, in denen Ernten in mehreren Stockwerken möglich sind. Am Boden wird Gemüse gezogen, in Strauchhöhe wächst Kaffee, der von Papaya- und Mangobäumen beschattet wird.



Würde und Gesundheit

Als *Menschen für Menschen* nach Shewarobit kam, hatte die Hälfte aller Haushalte keine Toilette. Viele Einwohner erleichterten sich in Büschen, an Wasserläufen und Gräben. Diese offene Defäkation gibt es nun praktisch nicht mehr, die öffentliche Gesundheit hat sich massgeblich verbessert.

Zusammen mit der einheimischen Entwicklungsorganisation EDA führt *Menschen für Menschen* seit Mitte 2015 ein umfassendes WASH-Projekt (die Abkürzung steht für «Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene») durch. In den Slums wurden Sanitäranlagen mit sechs oder zwölf Kabinen gebaut. Jede Kabine wird nun von vier Familien gemeinsam benutzt. 2018 lag einer der Schwerpunkte auf der Instandsetzung oder dem Neubau

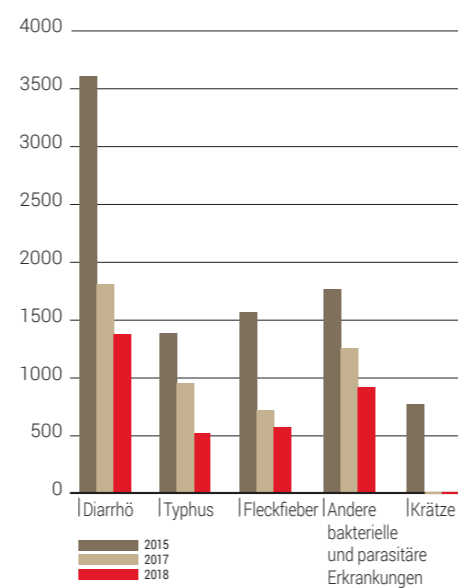
von Sanitäranlagen an örtlichen Schulen. In den ländlichen Vororten unterstützten wir die Familien beim Bau von Latrinenhäuschen mit Grubenabdeckungen aus Beton und Blechen für die Dächer.

Neben den Baumaßnahmen setzten wir den Fokus auf Bewusstseinsbildung. Die vom Projekt initiierten WASH-Schulclubs klärten mit Musik und Theater über Hygiene- und Gesundheitsthemen auf. Frauen aus den einzelnen Vierteln wurden in Hygiene-Fragen geschult. So wurde in der öffentlichen Wahrnehmung die offene Defäkation geächtet und praktisch beseitigt: Auch in der Enge der Slums fanden die Bewohner nun den Platz, um Latrinengruben auszuheben.

Davon profitieren nicht nur die Frauen, die sich durch die offene Defäkation oft in ihrer Würde verletzt fühlten. Auch die Gesundheitsstatistik untermauert den Erfolg. Durchfallerkrankungen sind zwischen Projektstart und 2018 um rund 50 Prozent zurückgegangen. Gerade die Kleinkinder sind durch Infektionen gefähr-

det. Früher gab es Todesfälle. Laut Gesundheitsstatistik starb 2018 kein Kind mehr an hygienebedingten Krankheiten.

Rückgang hygienebedingter Krankheitsfälle in Shewarobit



Menschenwürdig leben: In den Slums entstanden gemeinschaftlich genutzte Sanitäranlagen.

WARUM WIR HELFEN

In den Slums der Stadt Shewarobit gab es in den meisten Häusern keine Toiletten. Mangel an Hygiene bedeutet eine Gefahr für die Gesundheit, besonders für die kleinsten Kinder.

AKTIVITÄTEN

- Aufbau einer Sanitärversorgung
- Aufbau von mit Biogas betriebenen WASH-Cafés
- Kampagnen sensibilisieren die Bevölkerung für Hygiene

WAS WIR ERREICHEN

- 2832 Slumbewohner erhielten Zugang zu gemeinschaftlich genutzten Sanitäranlagen
- Vier Schulen mit 7957 Schülern erhielten Sanitäranlagen
- In vier WASH-Cafés können die Besucher nicht nur essen und trinken, sondern auch Toiletten und Duschen benutzen
- Praktisch alle Haushalte haben nun eine einfache Sanitärversorgung



Die Jahre der Dürre sind vorbei

Aus der Halbwüste einen blühenden Garten zu machen, die Gesundheit und das Leben der armen Hirtenfamilien zu sichern: So lautete das Ziel. Doch im dritten Jahr des Bewässerungsprojekts am Arso River sahen sich unsere Experten mit einer unerwarteten Schwierigkeit konfrontiert: Ein Clan-Zwist unter den Hirten bedrohte den Zeitplan.



Ein Familienvater leitet Wasser aus dem Bewässerungskanal auf sein Feld.

Seit vielen Generationen ziehen die Afar-Hirten durch die Halbwüsten im Nordosten Äthiopiens, immer dem Regen und den Weiden hinterher. Doch Bevölkerungswachstum, Überweidung und Klimawandel bedrohen ihre Existenz. Zuletzt verloren die meisten Familien ihr Vieh Anfang 2016 aufgrund der grossen Trockenheit.

Bewässerungsprojekte können Abhilfe schaffen, etwa am Arso River. Zusammen mit den einheimischen Experten der Organisation «Support for Sustainable Development» errichtete *Menschen für Menschen* im Gebiet Subuli seit Anfang 2016 eine Bewässerungsanlage: 150 Hektar Savanne sind nun bewässert und zu Acker- und Gartenland umgewandelt.

Im Jahre 2018 fanden letzte Bauarbeiten statt, etwa an den Erdkanälen zu

den Feldern. Ein Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Ausbildung in Landwirtschaft und kooperativer Nutzung der Anlage. Während die Hirten zunächst nur mit Grabstöcken pflanzten, schaffte die Stiftung nun zehn Ochsen zum Pflügen der Felder an. In der patriarchalen Gesellschaft der Afar sind Frauen traditionell benachteiligt; *Menschen für Menschen* kämpft dagegen an und stärkt ihre Rolle durch Mikrokredite, mit denen sie Kleinhandel betreiben können.

Im ersten Jahresquartal mussten die Arbeiten unterbrochen werden: Hirten eines Clans aus einem benachbarten Bezirk verlangten Beteiligung. Einen Monat lang verhandelten die Clan-Ältesten und die regionalen Behörden, dann wurde eine gute Lösung gefunden: Familien aus dem Nachbarbezirk bekamen ebenfalls Bewässerungsland zugewiesen. Der

WARUM WIR HELFEN

Damit die Hirten in der Region Afar sich vor den lebensbedrohenden Klimaveränderungen und Dürren schützen können, brauchen sie Einkommensalternativen zum Viehverkauf.

AKTIVITÄTEN

- Bau einer Bewässerungs-Infrastruktur
- «Cash for work»-Programm: Beschäftigung lokaler Arbeitskraft
- Landwirtschaftstraining für die Hirten
- Bereitstellung von Saatgut und Werkzeug
- Mikrokredite für Frauen

WAS WIR ERREICHEN

- 300 Familien, insgesamt rund 1800 Menschen, betreiben in der Savanne Landwirtschaft, sichern ihre Ernährung und erzielen Einkommen.
- 200 Frauen wurden dank Mikrokrediten zu Kleinunternehmerinnen.

Disput zeigt, wie wertvoll das Projekt für die Hirten ist und wie wichtig es ist, vor Ort an massgeschneiderten Lösungen zu arbeiten.

Die Nutzniesser bebauen ihr Land fleissig, so wie der dreifache Vater Bruili Abito: «In der letzten Dürre habe ich alle meine 100 Rinder verloren. Dank der Landwirtschaft haben wir keine Angst mehr um das Leben unserer Familien.»

Jahresabschluss 2018

Stiftung *Menschen für Menschen*

BILANZ		
AKTIVEN	2018 CHF	Vorjahr CHF
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel ¹⁾	8'472'095.35	7'800'753.99
Wertschriften und Festgelder ²⁾	6'607'637.92	6'610'308.69
Kautionen	31'242.05	31'238.95
Andere kurzfristige Forderungen	38'880.02	22'620.28
Warenbestand	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	17'596.11	18'841.51
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	15'167'452.45	14'483'764.42
ANLAGEVERMÖGEN		
Mobilien	5'602.25	9'346.25
EDV Hardware & Software	14'357.55	23'921.55
Büromaschinen & Geräte	1.00	1.00
TOTAL ANLAGEVERMÖGEN	19'960.80	33'268.80
TOTAL AKTIVEN	15'187'413.25	14'517'033.22
PASSIVEN		
KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL		
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	123'618.15	172'384.85
Passive Rechnungsabgrenzungen	12'303.15	12'340.95
TOTAL KURZFRISTIGES FREMDKAPITAL	135'921.30	184'725.80
ORGANISATIONSKAPITAL		
Widmungskapital	1'000.00	1'000.00
Gebundenes Kapital ³⁾	5'945'644.00	3'120'181.26
Vortrag Freies Kapital	11'211'126.16	11'812'797.47
Zuweisung/Verwendung Freies Kapital ⁴⁾	-2'106'278.21	-601'671.31
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	15'051'491.95	14'332'307.42
TOTAL PASSIVEN	15'187'413.25	14'517'033.22

BETRIEBSRECHNUNG		
ERTRAG	2018 CHF	Vorjahr CHF
ERHALTENE ZUWENDUNGEN⁵⁾		
Spenden	1'413'095.06	1'741'135.45
Legate	2'502'733.81	255'172.00
Stiftungen	329'694.75	504'578.21
TOTAL ERHALTENE ZUWENDUNGEN	4'245'523.62	2'500'885.66
PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN		
Projekte ⁶⁾	-1'765'450.05	-3'572'381.91
Projektunterstützung ⁷⁾	-438'867.00	-381'792.00
TOTAL PROJEKTAUFWAND ÄTHIOPIEN	-2'204'317.05	-3'954'173.91
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ⁸⁾		
Spendeninformation	-531'419.27	-255'486.21
Mittelbeschaffung	-81'731.15	-270'737.94
Personalaufwand	-183'849.60	-205'005.00
TOTAL ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	-797'000.02	-731'229.15
KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ ⁹⁾		
Personalaufwand	-261'065.60	-303'251.05
Betriebs-, Büro- und Verwaltungsaufwand	-79'276.42	-143'689.19
Abschreibungen	-13'308.00	-16'621.70
TOTAL KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ	-353'650.02	-463'561.94
AUFWAND FÜR LEISTUNGSERBRINGUNG	-3'354'967.09	-5'148'965.00
BETRIEBSERGEBNIS	890'556.53	-2'648'079.34
Finanzertrag	176'896.44	257'755.90
Finanzaufwand	-348'268.44	-74'331.87
FINANZERGEBNIS	-171'372.00	183'424.03
JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNG AN ORGANISATIONSKAPITAL)	719'184.53	-2'464'655.31
Veränderung des Gebundenen Kapitals im Organisationskapital	-2'825'462.74	1'862'984.00
Veränderung Freies Kapital	2'106'278.21	601'671.31
	-	-

Jahresabschluss 2018

Stiftung *Menschen für Menschen*

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS (IN CHF)

	Stand per 01.01.18	Zuweisung	Entnahme	Stand per 31.12.18
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	11'212'126.16		-2'106'278.21	9'105'847.95
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	647'306.84	157'818.16	-136'300.00	668'825.00
Kleinstadtprojekte	1'543'390.29	177'313.71	-549'700.00	1'171'004.00
Landwirtschaft und Marktentwicklung	929'484.13	3'986'087.87	-809'757.00	4'105'815.00
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	14'332'307.42	4'321'219.74	-3'602'035.21	15'051'491.95

ENTWICKLUNG DES ORGANISATIONSKAPITALS (IN CHF)

	Stand per 01.01.17	Zuweisung	Entnahme	Stand per 31.12.17
Freies Kapital (inkl. Widmungskapital)	11'813'797.47		-601'671.31	11'212'126.16
GEBUNDENES KAPITAL				
Grossstadtprojekte Addis Abeba	815'325.84		-168'019.00	647'306.84
Ländliche Stadtentwicklung	0.00	11'334.70	-11'334.70	0.00
Kleinstadtprojekte	2'558'601.29		-1'015'211.00	1'543'390.29
Landwirtschaft und Marktentwicklung	1'609'238.13	1'060'000.00	-1'739'754.00	929'484.13
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	16'796'962.73	1'071'334.70	-3'535'990.01	14'332'307.42

GELDFLUSSRECHNUNG

	2018 CHF	Vorjahr CHF
Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital)	719'184.53	-2'464'655.31
Abschreibungen auf Sachanlagen	13'308.00	16'621.70
Veränderung andere kurzfristige Forderungen	-16'259.74	26'571.45
Veränderung Wertschriften	2'667.67	-1'258'807.19
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen	1'245.40	1'130.27
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung	-48'766.70	125'769.87
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen	-37.80	-94'339.66
GELDFLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT	671'341.36	-3'647'708.87
Investitionen Sachanlagen	-	-16'370.30
GELDFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-	-16'370.30
GELDFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-	-
VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	671'341.36	-3'664'079.17
Bestand Flüssige Mittel per 1.1.	7'800'753.99	11'464'833.16
Bestand Flüssige Mittel per 31.12.	8'472'095.35	7'800'753.99
NACHWEIS VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	671'341.36	-3'664'079.17

Jahresabschluss 2018

Stiftung *Menschen für Menschen*

BUCHFÜHRUNGSGRUNDSÄTZE

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE Die Rechnungslegung erfolgt nach Massgabe der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (KERN FER sowie SWISS GAAP FER 21) und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht, den Vorschriften der ZEWOW sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe, Zürich.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Sofern bei den nachfolgend beschriebenen einzelnen Bilanzpositionen nichts anderes aufgeführt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zum Nominalwert am Bilanzstichtag. Die Buchhaltung wird in Schweizer Franken geführt. Aktiv- und Passiv-Bestände in fremder Währung werden zum Jahresdevisenkurs der ESTV am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Sachanlagen werden degressiv mit 40 % vom Buchwert abgeschrieben. Es werden nur Anschaffungen mit einem Einzelstückpreis über CHF 1'000 aktiviert.

BERECHNUNGSMETHODE DES ADMINISTRATIVEN AUFWANDS SOWIE DES FUNDRAISING- UND ALLGEMEINEN WERBEAUFWANDS

Die Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe wendet bei der Darstellung der Kostenstruktur die Methodik der Stiftung ZEWOW an. Als Projektaufwand werden alle Aufwendungen aufgeführt, die einen direkten Beitrag an die Erreichung der statistischen Ziele der Stiftung *Menschen für Menschen* leisten. Der administrative sowie der Fundraising- und allgemeine Werbeaufwand beinhalten Aufwendungen, die lediglich einen indirekten Beitrag an die Projektleistungen der Stiftung darstellen.

GRUNDSÄTZE ZUR GELDFLUSSRECHNUNG Die Geldflussrechnung stellt die Veränderung der flüssigen Mittel der Organisation infolge Ein- und Auszahlungen aus Betriebstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit während der Berichtsperiode dar.

WEITERE ANGABEN

- a) **ANZAHL MITARBEITER** Per Ende des Jahres 2018 und des Jahres 2017 ist die Anzahl an Vollzeitstellen unter 10.
- b) **VERGÜTUNG AN STIFTUNGSRÄTE** Im Bereich Rechtsberatung/Legatsabwicklung wurde der Betrag von CHF 2'754.25 an den Stiftungsrat Dr. Max Oesch vergütet.

Im Bereich Unterstützung Buchhaltung wurde der Betrag von CHF 2'326.40 an den Stiftungsratspräsidenten Boris Blaser vergütet.

GENEHMIGUNG DER JAHRESRECHNUNG Die Jahresrechnung ist am 16.05.2019 vom Stiftungsrat genehmigt worden.

ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

¹⁾ **FLÜSSIGE MITTEL** Die Positionen Kasse, Bank- und Postguthaben umfassen die für die Liquiditätssicherung benötigten Mittel bei Finanzinstituten. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

²⁾ **WERTSCHRIFTEN UND FESTGELDER** Das Wertschriftenvermögen beinhaltet alle Wertschriften sowie Geldmarkt- und Festgeldanlagen, die von den operativen liquiden Mitteln gesondert verwaltet werden. Die Bewertung der Wertschriften erfolgt zum Marktwert. Das Portfolio ist wie folgt angelegt:

	CHF 2018	CHF 2017
Obligationen Inland	2'905'171.20	2'273'246.00
Obligationen Ausland	1'885'985.00	2'217'715.00
Immobilienfonds	772'467.24	836'577.36
Aktien Schweiz	761'877.42	881'119.51
Alternative Anlagen	282'137.06	401'650.82
Total	6'607'637.92	6'610'308.69

³⁾ **GEBUNDENES KAPITAL** Die Stiftung *Menschen für Menschen Schweiz* sammelt in ihren Aufrufen nicht zweckgebunden und daher werden die Fonds vom Stiftungsrat infolge der aktuellen Projektgebiete und Verpflichtungen bestimmt und die entsprechend zugesicherten Beträge den jeweiligen Fonds zugewiesen.

⁴⁾ **ENTNAHME ORGANISATIONSKAPITAL** Zusammen mit dem Betriebs- und Finanzergebnis sowie den Zuweisungen und Entnahmen aus den entsprechenden Fonds resultierte ein Ausgabenüberschuss von CHF 2'106'278.21. Dieser wird vollumfänglich dem Organisationskapital entnommen.

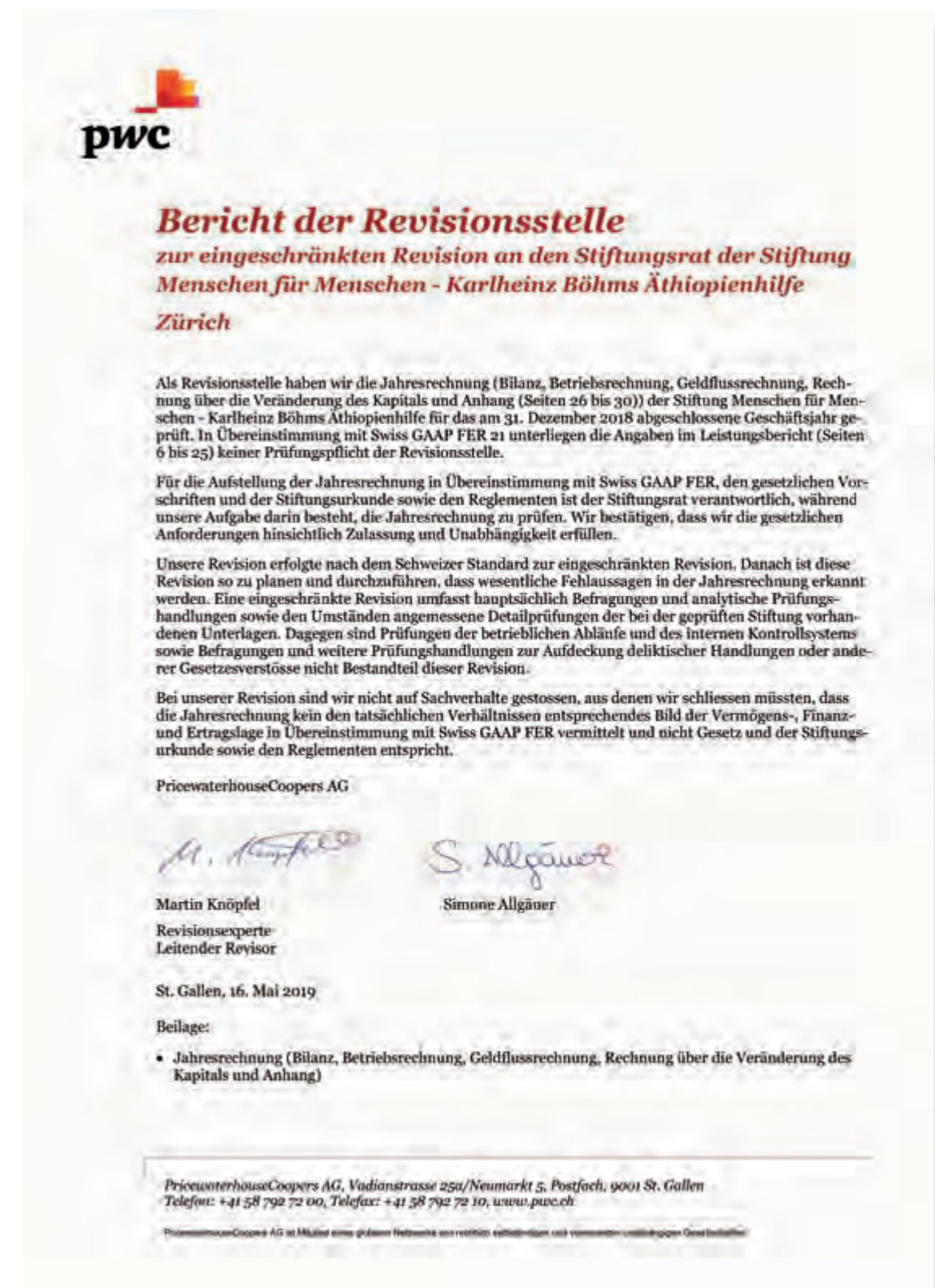
⁵⁾ **ERHALTENE ZUWENDUNGEN** Die erhaltenen Zuwendungen 2018 sind gegenüber dem Vorjahr um 70 Prozent gestiegen. Der Hauptgrund für diesen Zuwachs sind zwei signifikante Legate im Jahr 2018.

⁶⁾ **PROJEKTE** *Menschen für Menschen* wendete im Berichtsjahr für die Projekte in Äthiopien insgesamt **CHF 1'765'450.05** auf.

⁷⁾ **PROJEKTUNTERSTÜTZUNG** Bei diesem Posten handelt es sich um Aufwendungen der Projektbegleitung, -betreuung und -unterstützung.

⁸⁾ **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT** Unter Ausgaben der Öffentlichkeitsarbeit sind sowohl die Spenderinformation – gemäss Vorgaben der Statuten der Stiftung in Bezug auf die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung der Schweizer Bevölkerung – als auch die Aufwendungen zur Mittelbeschaffung erfasst.

⁹⁾ **KOORDINATION/ADMINISTRATION SCHWEIZ** Bei diesen Kosten handelt es sich um die reinen für den Betrieb notwendigen Aufwendungen der Stiftung in der Schweiz.



Finanzbedarf für die Projektrealisierung 2019-2022

PROJEKT	BUDGET 2019–2022 IN CHF	2019	2020	2021	2022
Hauswirtschaftstraining	283'685	61'126	67'239	73'962	81'358
Kindergesundheit und Lernqualität	296'606	63'910	70'301	77'331	85'064
Kinderheim und Pflegefamilien	357'479	77'026	84'729	93'202	102'522
Wasser- und Hygieneprojekte	134'834	134'834			
Patenschaften	1'396'170	328'463	382'500	325'207	360'000
Berufstraining Stadt/Land	1'500'000	-	500'000	500'000	500'000
Landwirtschafts- und Marktentwicklung	4'321'377	1'232'333	1'200'500	838'544	1'050'000
Bewässerung und Nothilfe	1'114'438	343'592	280'412	210'434	280'000
Weitere Projekte im Bereich Landwirtschaft	1'800'000	-	500'000	500'000	800'000
Berufsbildung und Kleingewerbe	2'500'000	-	500'000	1'000'000	1'000'000
Projektbegleitung, -controlling und Bewusstseinsbildung	3'270'000	750'000	800'000	850'000	870'000
Total Finanzbedarf für die Projektrealisierung	16'974'590	2'991'284	4'385'681	4'468'680	5'128'945

Laufende Projekte
9'215'645

Projekte in Planung bis 2022
7'758'945

Projektrücklagen garantieren die «Hilfe zur Selbstentwicklung»

Berufsbildung für Hunderte Mütter, die Förderung der 1000 ärmsten Kinder in den Slums von Debre Berhan oder die Ernährungssicherung ganzer Distrikte: Solche ambitionierten Projekte brauchen einen langen Atem.

In der Regel verpflichtet sich *Menschen für Menschen* zu Projekten mit einer Mindestlaufzeit von drei Jahren. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Bevölkerung und die beteiligten Regierungsstellen die nötigen Fähigkeiten erlangen und eigene Kapazitäten aufbauen, um auch nach dem Rückzug der Stiftung selbstständig weiterzuarbeiten. Um zu vermeiden, dass ein unvorhergesehener Spendeneinbruch zum Unterbruch oder gar zur vorzeitigen Beendigung eines Projekts führen muss, unterschreibt *Menschen für Menschen* neue Projektverträge nur, wenn die Finanzierung über die gesamte Laufzeit bereits sichergestellt ist.

Denn mit dem Start eines Projekts übernehmen wir Verpflichtungen gegenüber zahlreichen Beteiligten und Bedürftigen. Zum Beispiel stellen uns Kommunen Bauplätze für Sozialwohnungen zur Verfügung. Sie vertrauen darauf, dass wir die begonnene Arbeit auch erfolgreich abschliessen. Bauern, die mit uns ihre Produktion modernisieren, müssen sicher sein können, dass wir sie begleiten, bis sie auf eigenen Beinen stehen. Und die individuelle Förderung der Lebenschancen von Kindern aus Slums, mit der unsere



Die Kommunen stellen Bauplätze bereit. Sie verlassen sich darauf, dass wir landesübliche Wohnungen für die ärmsten Familien errichten.

Sozialarbeiter betraut sind, ist naturgemäss eine langfristige Aufgabe.

Um unserer Verantwortung gegenüber Spendern, Projektmitarbeitern, der öffentlichen Hand und den Bedürftigen gerecht zu werden, ist die Planungssicherheit unverzichtbar. Diese erreichen wir über Projektpläne mit fest vereinbarten, detailliert aufgeführten Massnahmen und Budgets über die gesamte Laufzeit hinweg, an denen sich der Stand des Projekts für alle Beteiligten jederzeit messen und überprüfen lässt.

Die Umsetzung dieser Projektpläne sichern wir mit unseren Partnerorganisationen und den verantwortlichen Regierungsstellen vertraglich ab. Auch wir stehen damit in der Verpflichtung, die Projekte im vorausgeplanten Umfang und Zeitrahmen zuverlässig und höchst wirksam durchzuführen. Dass wir bis zum Projektabschluss und der Entlassung in die Selbstständigkeit jederzeit verlässlich an der Seite der Bedürftigen und Partner stehen, können wir dank unserer Projektrücklagen garantieren.



In Abaya Gelana ist Kaffee eine wesentliche Einnahmequelle für arme Familien. In unseren Pflanzschulen ziehen wir leistungsfähige Setzlinge.

Die bewährte Hilfe fortführen und ausdehnen: Unsere Aufgaben im laufenden Jahr

In unseren Projektgebieten herrscht Optimismus. Zum einen ist ganz Äthiopien dank der Reformpolitik der neuen Regierung von einem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Aufbruch erfasst. Hinzu kommt die Motivation von Mitarbeitern und armen Familien, die von den Erfolgen in den Projekten genährt wird. Deshalb kann *Menschen für Menschen* in diesem Jahr die bewährten Konzepte fortführen und zum Teil auf neue Gebiete ausdehnen, vor allem in den Distrikten Abaya Gelana und der Grossstadt Debre Berhan.

SUBULI: NEUES KULTURLAND SICHERN

Der Bau der Bewässerungsanlage am Arso River ist abgeschlossen. In diesem Jahr geht es darum, die Nachhaltigkeit des Projekts zu sichern. Die Hirten sollen die Anlage künftig selbstständig verwalten, instand halten und optimale Ernten erzielen. In unseren Schulungen lernen sie, die Wehre und Kanäle zu warten und zu reparieren. Sie bekommen weitere Kenntnisse im Anbau von marktgängigen Produkten wie Zwiebeln und Sesam und zur Regelung des genossenschaftlichen Einsatzes von Wasser und Ochsen.

Frauen sind in der traditionellen Gesellschaft benachteiligt. 200 von ihnen haben wir in Kreditkooperativen organisiert und zu Kleinhandel ermuntert. Sie erhalten weiter Unterricht, wie sie ihr Geschäft ausbauen und ihr Einkommen vergrössern können.

Anders als zunächst vorgesehen, haben wir über Erdkanäle nicht 100 Hektar, sondern 150 Hektar zur Bewässerung erschlossen. Diese zusätzlichen Felder müssen nun mit Gräben und Baumpflanzungen vor Erosion geschützt werden.

SEKA: ERNTEN UND VERKAUFEN

Überall in Äthiopien schaffen es die Kleinbauern häufig nicht über die Eigenversorgung hinaus. Dies liegt vor allem an ihren rückständigen Methoden und dem Mangel an leistungsfähigen Saaten und Dünger: Laut Zahlen aus der Region Oromia beträgt die durchschnittliche Getreideernte pro Hektar lediglich 1,25 Tonnen; bei optimaler Bewirtschaftung und Düngung

sind dagegen fünf Tonnen Weizen und acht Tonnen Mais möglich.

Die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ist der Hebel für eine erste Entwicklung der Dörfer. Besonders trifft dies an Bächen und Flüssen zu, wo das Bewässerungspotenzial bislang vielerorts meist ungenutzt ist. Unser neues, auf drei Jahre angelegtes Projekt im Bezirk Seka unweit der Stadt Jimma im Westen Äthiopiens will mit einer entsprechenden Infrastruktur 200 Hektar Land bewässern. 600 Familien werden von dem Projekt profitieren. Sie können künftig dank der Bewässerung bis zu drei Mal im Jahr ernten. Ähnlich wie in Subuli erhalten die Bauern auch landwirtschaftliche Inputs (Samen, Werkzeuge) und Schulungen, um zu lernen, wie sie möglichst effizient Gemüse und Früchte für den Marktverkauf produzieren können. Die lokale Regierung hat sich vertraglich verpflichtet, 20 Prozent der Projektkosten zu übernehmen.

ADDIS ABEBA: CHANCEN FÜR KINDER UND FRAUEN

Die langfristige Zusammenarbeit mit Abebech Gobena, 81, geht in bewährter Weise weiter. Die Waisen finden weiterhin ein sicheres und geborgenes Zuhause im Heim von Gobenas Organisation AGOHELMA. Sie erhalten auch Nachhilfeangebote, um ihren Schulerfolg zu sichern. Die Betreuer vermitteln nicht nur fachliches Wissen, sondern auch, wie man gemeinsam Hausaufgaben macht und sich gegenseitig unterstützt.

Auch das Ernährungsprogramm für unterernährte Kleinkinder wird fortgesetzt.

Einmal in der Woche gibt es ein Gemeinschaftssessen. Bei dieser Gelegenheit werden die Kinder untersucht und der Fortschritt ihrer Gewichtszunahme dokumentiert. Wichtig ist auch bei dieser Massnahme die Nachhaltigkeit. Die Mütter sollen lernen, ohne fremde Hilfe für ihre Kinder zu sorgen. Deshalb bekommen sie Unterricht, wie sie trotz ihrer bescheidenen Geldmittel ihren Kindern eine möglichst ausgewogene Nahrung zuteil werden lassen können. Zudem wird den mittellosen Frauen – meist ohne Schulbildung – eine Aufnahme ins Berufsbildungsprogramm angeboten.

Im Berufsbildungsprogramm für Frauen zu Köchinnen und Hauswirtschaftlerinnen wird eine neue Mitarbeiterin eingestellt. Ihre Aufgabe ist es, die Absolventinnen zu begleiten, zu betreuen und bei Bedarf zu unterstützen. Damit die Nachhaltigkeit des Projekts gewährleistet werden kann, werden die Werdegänge der Frauen erfasst und laufend aktualisiert.

SHEWAROBIT: NUTZEN BEWAHREN

Das Hygiene-Projekt in Shewarobit weist nach dreieinhalb Jahren Laufzeit grosse Erfolge auf: Die offene Defäkation in der Stadt ist nun geächtet. Die hygienebedingten Krankheitsfälle sind signifikant gefallen. 2019 geht es darum, die positiven Entwicklungen zu festigen und noch unerledigte Komponenten zu erfüllen.

Weil es in Shewarobit keine städtische Abfallabfuhr gibt, organisierte das Projekt ungelernete Arbeiter in Kehrricht- und Recycling-Kooperativen. Teils sammeln diese den Abfall ein, teils sortieren sie ihn und

verschwelten das organische Material zu Briketts. Eine weitere Gruppe produziert brennstoffsparende Öfen. Die Kooperativen brauchen weitere Begleitung, um ihre Geschäftsmodelle zu festigen und sie mittelfristig alleine zu betreiben.

Die verschiedenen Multiplikatoren wie Schüler der WASH-Clubs und ehrenamtliche Hygiene-Beauftragte in den Nachbarschaften werden weiter mit Schulungen begleitet, etwa wie sie die regelmässigen Stadtputz-Aktionen mit Beteiligung Hunderter Einwohner in Zukunft mit der Stadtverwaltung abstimmen und eigenständig durchführen oder die gemeinschaftlichen Sanitäranlagen warten und instand halten.

ABAYA GELANA: FOKUS AUF DIE JUGEND

Das Projekt in den Landbezirken Abaya und Gelana unterstützt die ärmsten Kleinbauern seit 2016, ihre extreme Armut hinter sich zu lassen. In der nun beginnenden zweiten dreijährigen Phase wird das Projekt auf Dörfer ausgedehnt, die bislang nicht erreicht wurden. Dort werden die bewährten Projektkomponenten implementiert: Unter anderem ermuntern wir die Kleinbauern, sich in Genossenschaften zu organisieren. Sie erhalten Mikrokredite und vielfältige Inputs, um ihre Erlöse aus Land- und Viehwirtschaft zu steigern. Wir helfen Frauen, sich in Spargruppen zu organisieren und statten sie mit Startkapital für ihre Kleingewerbe aus.

Verstärkt werden nun die Angebote für junge Leute. Damit sie nicht in die Slums der Städte abwandern, brauchen sie Perspektiven in ihrer Heimat. Das Ziel ist es, 400 jungen arbeitslosen Frauen und Männern die Chance auf Einkommen aus selbstständiger Arbeit zu ermöglichen. Nach einem Kurs zur Existenzgründung können die jungen Leute ihre Businesspläne vorstellen. Mit Schulungen und Werk-



Ernährungsprogramm: Mütter und unterernährte Kleinkinder beim Gemeinschaftessen.



«Lasst euch nicht in Kinderehen drängen!»: Schulclubs klären über schädliche Traditionen auf.



Eine Sozialarbeiterin begleitet ein HIV-infiziertes Mädchen zur Gesundheitsstation.

zeugen werden sie bei der Umsetzung unterstützt. Vorstellbar sind verschiedene Handwerkstätigkeiten und Dienstleistungen wie die Reparatur von Mobiltelefonen.

Daneben soll die Familienplanungskomponente ausgebaut werden. Stärker als bisher wird künftig auf die Verteilung von Verhütungsmitteln und die Einbindung von religiösen Würdenträgern und Ältesten in der Bewusstseinsbildung gesetzt.

DEBRE BERHAN: ERFOLGE FORTFÜHREN

Drei Jahre lang vermittelte unser Projekt den 1000 ärmsten Kindern der Stadt Lebensperspektiven – mit grossem Erfolg: Mehr als die Hälfte der Kinder konnte aus dem Projekt entlassen werden, weil ihre Eltern dank unserer Einkommen schaffender Massnahmen die Familie nun selbst versorgen können.

In der nun startenden neuen dreijährigen Projektphase können deshalb

514 besonders bedürftige Kinder neu in unser Projekt aufgenommen werden. Der Auswahl der wirklich bedürftigsten Kinder wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die enge Zusammenarbeit der Projektmitarbeiter mit den lokalen Behörden, Schulen und zivilgesellschaftlichen Gruppen auf Graswurzel-Ebene ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Das Konzept wird in bewährter Weise fortgesetzt: Kurzfristige Hilfe bringen Lebensmittel, Schulbedarf und medizinische Betreuung der Kinder. Ihre Eltern organisieren sich in Selbsthilfegruppen. Dort erhalten sie Schulungen und Mikrokredite, als Startkapital für eigene Gewerbe und der «Hilfe zur Selbstentwicklung». Das Rückgrat des Projekts sind die Sozialarbeiterinnen, die meist selbst aus sehr armen Verhältnissen stammen. Sie begegnen den Familien bei ihren täglichen Hausbesuchen in den Slums auf Augenhöhe.

Äthiopien braucht weiter Ihre Hilfe

Die Hilfe zur Selbstentwicklung von *Menschen für Menschen* hat in Äthiopien vieles zum Besseren verändert. Doch bis sich das ganze Land aus eigener Kraft entwickeln kann, ist es noch ein langer Weg. Deshalb braucht Äthiopien Ihre Hilfe!



Spenden: Postkonto 90-700 000-4
IBAN CH97 0900 0000 9070 0000 4 | BIC
POFICHBEXXX oder online unter www.menschenfuermenschen.ch → Spenden.

Unternehmen: Immer mehr Firmen verstehen heute gesellschaftliche Mitverantwortung als Teil ihrer Philosophie und kommunizieren dies nach innen und aussen. Gerne besuchen wir Sie und bringen Ihren Mitarbeitenden unsere Hilfsprojekte in lebendigen Vorträgen näher. So entsteht die Motivation, selbst initiativ zu werden. Mitarbeiteraktionen fördern auch die Unternehmenskultur: Das Bewusstsein, gemeinsam etwas verändern und verbessern zu können, stärkt den Teamgeist. Rufen Sie uns an: +41 (0) 43 499 10 60.

Spendenaktionen: Ob Geburtstag, Jubiläum oder Sommerfest – jeder Anlass zum Feiern kann ein Anlass zum Helfen sein. Viele Menschen bitten um Spenden

anstelle von Geschenken. Und Unternehmen entscheiden sich für unsere Weihnachtsaktion «Spenden statt Geschenke». Mehr Informationen über mögliche Wege einer Spendenaktion finden Sie unter www.menschenfuermenschen.ch → Ihre Hilfe.

Schulaktionen: Wir wollen junge Menschen für soziale Verantwortung sensibilisieren und informieren in Vorträgen gerne über unsere Arbeit. Wir unterstützen Lehrer und Schüler dabei, an ihrer Schule eine Spendenaktion zu organisieren oder ein Referat zum Thema Entwicklungshilfe am Beispiel unserer Projekte zu erarbeiten. Rufen Sie uns einfach an: +41 (0) 43 499 10 60.

Social Media: Werden Sie auf Facebook, Instagram oder Twitter ein Freund von *Menschen für Menschen*. Auf unseren Profilen informieren wir Sie laufend über unsere Projekte und Aktivitäten.

HERZLICHEN DANK

Wir danken allen Freunden, Partnern und Gönnern für die Treue und Verbundenheit, mit der Sie unsere Arbeit in Äthiopien auch im Jahr 2018 unterstützt haben. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen, die uns ihre Dienstleistung und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben zum Wohl der Bedürftigen in Äthiopien.

Menschen für Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe 
Switzerland



Spenden:

Postkonto 90-700 000-4

IBAN CH97 0900 0000 9070 0000 4 BIC POFICHBEXXX

IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung *Menschen für Menschen*, Stockerstrasse 10, CH-8002 Zürich

Verantwortlich: Josefine Kamm **Projektleitung:** Michael Kesselring

Kontakt: Telefon: +41 (0)43 499 10 60, Telefax: +41 (0)43 499 10 61, **E-Mail:** info@mfm-schweiz.ch

Homepage: www.menschenfuermenschen.ch **Text:** Bernd Hauser, Michael Kesselring

Gestaltung: Ute Vogt Kommunikationsdesign **Fotos:** Rainer Kwirotek, Uli Reinhardt,
Stiftung *Menschen für Menschen*, Ronny Zimmermann